

Die neue Bienenzucht

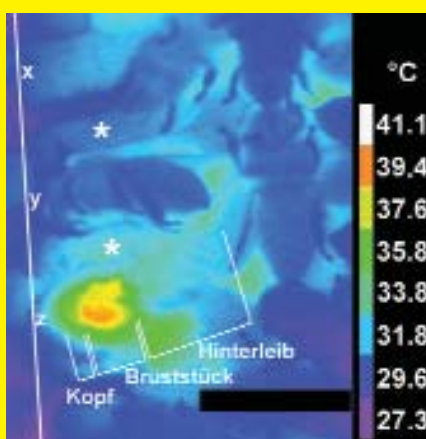
Norddeutsche Imkerzeitung

Organ des Landesverbandes
Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.

Aus dem Inhalt:



Monatsanweisung Seite 187



Heizerbienen Seite 190



Enoch Zander Seite 205





In diesem Heft:	Seite
Geert Staemmler Monatsanweisung für Juni	187
Prof. Dr. Jürgen Tautz Heizerbienen	190
Prof. Dr. Jost H. Dustmann Deutsches Honigrecht	198
Peter Spreckels Vertreterversammlung	193
Leserbriefe	194
Matthias Asmussen Varroabekämpfung . . .	195
Dipl. Ing K. Schomber Tipps & Tricks . . .	195
Bernhard Losch Biosa-Erfahrungsbericht. . .	196
W. Baral Meine Erfahrungen . . .	196
Feinschmecker Ecke	196
Hans-Reimer Claussen De Imker-Reis no Paris	197
D.I.B. informiert	198
Mitteilungen des LV 433. Rundbrief	199
Wir stellen uns vor	201
Persönliche Nachrichten	201
Termine/Versammlungen	202
AFB-Sperrbezirke	204
Versicherungsschäden	204
Dr. Irmgard Jung-Hoffmann Enoch Zander	205
Arno Bederke Kalenderblatt	206
Geert Staemmler Imker ABC	207
Wolf Engels + Marianne Rädle-Bauer Tübinger Mischung	210
Anzeigen	211
Titelfoto Edith Muusz: Urzuchtkarte von Hans Peschetz	
Weiselfarbe: 2004 - grün 2003 - rot 2002 - gelb	

Werden Sie Mitglied im Verein

„Gesellschaft der Freunde für Biene und Natur“.



Am 8. Mai fand die erste Mitgliederversammlung in der Imkerschule, Bad Segeberg statt.

Der Verein wurde im März 2004, mit dem Ziel den Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker und deren Mitglieder in der Bewältigung ihrer Aufgaben zu fördern und zu unterstützen, sowie imkerliche Fachkenntnisse in Wort, Schrift und Bild zu verbreiten.

Hans-Erich Griese führte die anwesenden Mitglieder durch die Räume der Imkerschule

Der Antrag zur Eintragung in das Vereinsregister wurde gestellt - mit der Eintragung wird im Juni gerechnet. Danach wird der Antrag beim Finanzamt auf „Gemeinnützigkeit“ gestellt.

Nach dem Rundgang durch die Imkerschule begrüßte Martin Oeffner, der 1. Vorsitzende die anwesenden Mitglieder. Es wurden die Kassenprüfer und ein Stellvertreter gewählt, der 2. Vorsitzende Herr Schoop übernahm kommissarisch das Amt des Schriftführers. Außerdem wurden die Mitgliedsbeiträge festgelegt.

Einzelmitglieder zahlen 10,- Euro, Vereine 30,- Euro und juristische Personen (Firmen) zahlen 50,- Euro (oder auch mehr) im Jahr.

Bitte unterstützen Sie diesen Verein durch Ihre Mitgliedschaft und werben Sie Sponsoren für diese gute Sache. Dadurch können Projekte der Imkerschaft unterstützt werden, die sonst evtl. gleich wieder in der Versenkung verschwinden. Und das Gute, Sie und die Sponsoren bekommen - wenn die „Gemeinnützigkeit“ eingetragen ist - eine Spendenbescheinigung.

Also was hält Sie noch davon ab, Ihre Beitrittserklärung (finden Sie auf Seite 209) abzugeben?

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung!

Hans-Joachim Tödter

IMPRESSUM

Verlag und Anzeigenverwaltung, Abonnementbetreuung, Probehefte, Adressänderungen

Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.
Hamburger Str. 109, 23795 Bad Segeberg
Tel. (0 45 51) 24 36, Fax (0 45 51) 9 31 94
E-mail:
info@imkerschule-sh.de
www.imkerschule-sh.de

Schriftleitung:

Hans-Joachim Tödter
Liliencronweg 4, 23795 Bad Segeberg
Telefon (0 45 51) 96 70 70
Fax (0 45 51) 96 71 39
E-mail: bienenzucht@gmx.de

Fachliche Beratung:

Jörg Pardey, Geert Staemmler

Disposition, Kundenbetreuung/Anzeigen, Vereinsmitteilungen:

Telefon (0 45 51) 96 70 70, Fax (0 45 51) 96 7139

Die Neue Bienenzucht ist das offizielle Organ des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.
Es gilt die jeweils aktuelle Anzeigenpreisliste. Bei Nichtlieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche an den Verlag. Für unverlangt eingesandte Artikel kann keine Haftung übernommen werden. Die Zeitschrift und alle darin enthaltenen Beiträge sowie Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.

Druck:

Heinevetter & Co., Bad Schwartau

Redaktions- und Anzeigenschluss:

s. Hinweise im Inhalt!
Die mit Namen gezeichneten Artikel geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die des Herausgebers wieder. Redaktionelle Textbearbeitungen vorbehalten.

Erscheinungsweise: monatlich

Bezugspreis Inland:

Jahresabo 15,34 Euro
für Auslandsbezieher 15,34 + Mehrpreis Porto



Phacelia blüht acht Wochen nach der Aussaat, ist eine hervorragende Nektar und Pollenspenderpflanze, der Honig wird allerdings nicht von allen Kunden geschätzt, ist dafür aber ein sehr gutes Winterfutter für den Bien!



Honigräume müssen immer ganz mit Waben ausgehängt werden, sonst passiert das, was hier zu sehen ist, die Bienen bauen Wildbau im Honigraum - das zu einer ziemlich Schmiererei führen kann, wenn man ihn entfernen muss

Monatsanweisung Juni

Von Geert Staemmler, Imkermeister, Im Holt 38g, 23812 Wahlstedt

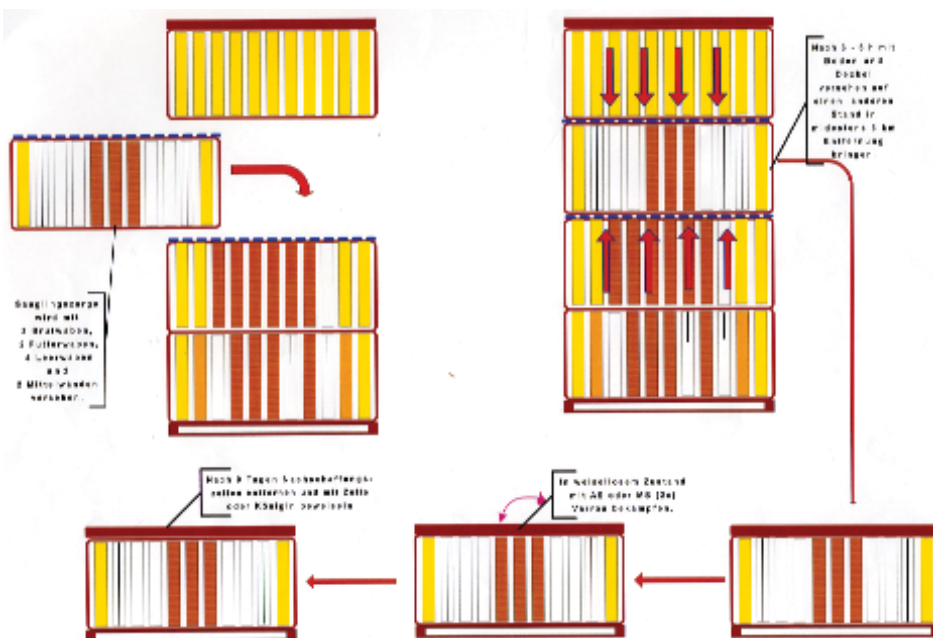
Vor 20 Jahren saß ich auch fast auf den Tag genau über meinen Monatsanweisungen, um sie zu Papier zu bringen (damals noch im wörtlichen Sinne). Wie sich die Zeiten (Klima?) aber ändern können, sieht man an der Tatsache, dass damals der Raps am 3.5. noch nicht blühte und in diesem Jahr der Raps in unserer Region bereits am 23. 4. zu blühen begann, so früh wie noch nie! Die Rapsblüte war damals vom 11.5. bis zum 6.6. und es gab nur eine bescheidene Ernte von 20 kg/Volk. Der Blühbeginn in den letzten Jahrzehnten hat sich immer mehr nach April verschoben, eine Tatsache, die einem zu denken geben sollte.

In diesem Monat beginnt der Bien sich nach der Sonnenwende auch auf den Winter vorzubereiten und die Schwarmstimmung lässt nach, das muss bei allen Massnahmen am Volk mit bedacht werden. Nach der Raps-honigernte, die in diesem Jahr bereits Ende Mai anfallen dürfte, wird bei mir der Wintersitz vorbereitet. Das heisst, der Wabenbau im Volk wird nun ein letztes Mal überprüft und geordnet, weil es jetzt die beste Gelegenheit dazu ist. Die Völker haben meist keine Schwarmstimmung mehr, Räuberei gibt es in der Regel noch nicht und man kann in Ruhe und aller Ausführlichkeit den Wabenbau einer Inspektion unterziehen. Nach

der Raps-honigernte bekommen die Völker nur einen Honigraum.

Der gesamte Wabenbau muss wegen der Wabenhygiene und der damit verbundenen Krankheitsvorbeuge alle zwei Jahre einmal erneuert worden sein, das bedeutet, jedes Jahr soll mindestens der obere Brutraum total mit hellen Waben ausgestattet werden. Die richtigen hellen ausgebauten Waben stehen nach der Raps-schleuderung in ausreichender Menge zur Verfügung. Wabenhygiene spielt in der Krankheitsvorbeuge eine wesentliche Rolle, so können sich keine Krankheitskeime in den dunklen Waben ansammeln und damit dient ein ordentlicher Waben-umtrieb außerdem der Vorbeuge vor AFB.

Alle zu dunklen Waben (wenn die fünf Finger einer Hand nicht mehr hinter einer Wabe zu erkennen sind, die vor eine Lichtquelle gehalten wird, ist sie für den Brutraum ungeeignet) und Waben mit Drohnennestern und Beschädigungen werden entweder zur Ablegerbildung in entsprechende Beuten gehängt, oder aber in den Honigraum, um dann nach der Sommer-honigernte ausgesondert zu werden. Mittelwände ausbauen zu lassen schadet nicht dem Honigertrag! Diese fälschliche Ansicht vertrat man in früheren Zeiten, der Bien baut am besten im Frühjahr ab Kirschblüte Mittelwände aus, dann sollten sie den Bienen im Brutraum zur Verfügung stehen. Neben einer gründlichen Wabeninspektion ist in diesem Monat an den Völkern selbst nichts wichtiges zu beachten, außer der Ablegerbildung und -pflege.





Ableger dienen der Volksverjüngung und Sicherung der Imkerei. 50 % des Völkerbestandes sollten als Ableger gebildet werden, um Rückschläge wie z.B. 2002/2003 ausgleichen zu können. Der Bien, das Superwesen, kann sich nur vermehren, wenn es sich teilt, um aus einem Volk zwei oder noch mehr neue Völker entstehen zu lassen. Die zwei- bis dreitausend Eier die eine Königin im Sommer legen kann, dienen der Vervielfachung der Einzelwesen (Arbeiterinnen, Drohnen). Ist die Beute zu eng geworden, alle Wabengassen und Waben mit Bienen, Brut und Vorräten gefüllt, beginnt der Teilungsprozess - das Volk schwärmt, das ist ein natürlicher Vorgang im Lebensrhythmus des Biens seit Millionen Jahren, ein Zustand der aber in der modernen Imkerei nicht gerade erstrebenswert und auch nicht erforderlich ist, um Volks- und Wabenverjüngung zu bekommen.

Außer den immer noch vorkommenden Naturschwärmen gibt es zwei unterschiedliche Grundarten der Ablegerbildung, die **Brutableger** und die **Kunstschwärme**.

Die Vorteile der Kunstschwärme liegen darin, dass sie an kein Wabenmaß gebunden sind, dass man sie im weisel-



Bienenfluchten erleichtern die Honigernte, die Bienen wechseln von allein in 24 Stunden vom Honigraum in den darunter befindlichen Brutraum, auch wenn zwei Honigräume auf der Flucht stehen

und wabenlosen Zustand mit den entsprechenden Medikamenten leicht annähernd varroafrei bekommen kann, ohne Rückstände in den Waben zu verursachen. Kunstschwärme bestehen nur aus Bienen, die z.B. bei der Honigernte aus den Honigräumen abgefegt werden. Kunstschwärme haben in der Regel ein Gewicht von ca. 1,5 bis 2,0 kg, besser sind 2,0 kg, weil das junge Volk dann gleich eine richtige Startgröße hat und noch bis zur Einwinterung Ende Juli, entsprechende Pflege vorausgesetzt, ein winterstarkes Volk ergibt. Kunstschwärme (KS) sind relativ pflegebedürftig, weil sie gefüttert werden müssen, Brutableger dagegen nur bei Trachtlosigkeit. In KS schlüpfen erst nach 21 Tagen die Bienen der neuen Königin, deswegen weiselt man sofort eine begattete Königin nach der Schwarmbildung ein.

Brutableger sind dagegen an das Standmaß gebunden, sie bildet man aus Brutwaben mit anhängenden Bienen. Für den Kauf solcher Ableger sollte der Verkäufer in seinen Völkern das Maß haben, das der Käufer hat. Im Mai gebildete Brutableger wachsen bis Ende Juli zu einwinterungsfähigen Völkern heran. Sie werden unter normalen Wetter- und Trachtbedingungen nicht extra gefüttert, weil die Natur zu dieser Zeit Nektar und Pollen in Hülle und Fülle bereit hält.

Ablegerbildung sollte also aus dem Überfluss der Natur erfolgen! Die Völker platzen im Juni aus allen Nähten, wenn sie nicht gebändigt (geschröpft) werden. Ziel dieses Eingriffs muss es sein, dem Bien „Erleichterung“ zu verschaffen. Das heißt, dafür zu sorgen, dass die Jungbienen genug Arbeit haben (Brutpflege, Nektar Aufbereitung, Pollen einlagern und Waben ausbauen). Eine **wesentliche** (!) Absicht der Schröpfmaßnahmen mit Brutwaben, ist die Reduzierung der Varroapopulation im Muttervolk durch Entnahme von verdeckelten Brutwaben. Die Wissenschaft hat errechnet, dass mit so einer Arbeiterinnenwabe ca. 3,7% der im Volk vorhandenen Varroamilben entfernt wird. Das hat sich gegenüber 1984 geändert, denn nur so ist es möglich die Varroapopulation bereits im Sommer in den Völkern zu schwächen! Damals stand noch kein Mittel zur Verfügung, das auch bis in die verdeckelte Brut hinein wirkt.

Für Brutableger benötigt man nicht unbedingt gleich eine Königin, denn sie

können sich Königinnenzellen aus der vorhandenen Brut groß ziehen und sind so nicht weisellos. Bevor diese aber schlüpfen müssen aber die Nachschaffungszellen ausgebrochen und eine neue Königin zugesetzt werden. Es muss überlegt werden ob unbegattete oder begattete Königinnen für die Ablegerbildung einzusetzen sind. Also ist an Hand eines Zeitplanes die Königinnenaufzucht vorzubereiten oder man kauft sie sich bei einem Königinnenvermehrter (rechtzeitige Bestellung sichert frühe Lieferung!).

Die dem Trachtvolk entnommenen Brut-, Pollen- und Honigwaben stellt man bei kleineren Bienenständen gleich in die vorbereiteten Ablegermagazine zu Ablegern zusammen und transportiert sie dann auf einen anderen Stand. Bei größeren Bienenständen werden die entnommenen Waben erst in Sammler gehängt, um sie dann auf dem Ablegerstand zu Ablegern zusammenzustellen. Brutwabensammler sind Magazinbeuten mit max. zwei Zargen (sonst werden sie zu schwer), die ohne Brutwaben erst mit Leerwaben und/oder Mittelwänden gefüllt sind, die dann später in die Lücken der Spendervölker gehängt werden. Um das Zurückfliegen vieler kostbarer Flugbienen zu vermeiden, sollte der Ablegerstandort mindestens sechs Kilometer entfernt sein, das gilt besonders bei Kunstschwärmen. Ableger, die auf dem Heimatstandort aufgestellt werden, müssen daher bei ihrer Bildung mehr Brutwaben und Bienen enthalten.

Die **Erstellung von Sammelbrutablegern** ist eine einfache Art der Ablegerbildung. Es können auch Brutwaben aus mehreren Völkern zu einem Ableger zusammengestellt werden. Nachdem man die Königin im Altvolk gefunden und gesperrt hat, entnimmt man diesem die benötigten Brutwaben, und hängt sie mit anhängenden Bienen in die Mitte des Ablegerkastens. Die Lücken im Brutnest des Altvolkes werden mit Leerwaben/Mittelwänden aufgefüllt, die Königin wieder freigegeben. Von den Brutwaben für den Ableger sollte eine schlüpfend sein, damit dem neuen Volk gleich viele Jungbienen zur Verfügung stehen. In der Regel startet man solche Ableger mit zwei bis drei Brutwaben (mit allen Brutstadien), zwei Futterwaben (aus dem Altvolk oder Winterfutterwaben), einer Pollenwabe und fünf bis sechs Leerwaben und/oder Mittelwänden. Aus Kosten-



gründen verwendet man keine extra Ablegerkästen, sondern benutzt die eigenen Magazinbeuten.

Sind **begattete** Jungköniginnen vorhanden, muss gleich nach der Ablegerbildung eine Königin im verschlossenen Iltiskäfig (Königinnenzusatzkäfig) zugesetzt werden. Nach 24 Stunden haben sich die Bienen an den neuen Königinnengeruch gewöhnt und man kann den Käfig mit einem Zuckerteigpfropfen versehen, um sie so langsam ausfressen zu lassen. Bei den neuen Nicot - Käfigen ist das nicht nötig, bei ihnen wird der Käfig mit der Königin zwischen zwei Brutwaben geklemmt und sie wird gleich unter Zuckerteig freigegeben. Jungköniginnen laufen gern, laufende Königinnen werden von den Bienen eingeknüllt, sie kommen dabei um. Aus diesem Grunde lässt man die Ableger erst einmal in Ruhe, um die Königin in Eilage gehen zu lassen. Nach neun Tagen kontrolliert man auf Eilage. Ist der Ableger wider Erwarten weisellos, kann gleich eine neue Königin zugesetzt werden, nachdem **alle** Nachschaffungszellen (Königinnenzellen die einen sechseckigen Boden haben, weil sie auf Arbeiterinnenbrut gezogen wurden) heraus gebrochen worden sind.

Bei der Beweiselung der Ableger mit unbegatteten Königinnen oder schlupfreifen Weiselzellen darf diese nicht sofort nach deren Bildung erfolgen, weil die Ablegerbienen nicht auf eine unbegattete Königin oder Königinnenzelle eingestellt sind, sie würden sie sofort töten oder ausbeißen. In diesem Fall wartet man 9 Tage, bricht alle Zellen aus und setzt dann die unbegattete Königin in einem mit Zuckerteig verschlossenen Käfig oder eine schlupfreie Königinzelle zwischen zwei Rähmchenoberträger geklemmt zu.

Eine noch einfachere Spielart der Brutablegerbildung ist der sog. Saugling. Hierbei ist das Suchen der Königin aus dem Altvolk nicht erforderlich, das u.U. sehr zeitaufwendig sein kann. Viele Anfängerimker sind beim Königinnensuchen unsicher oder trauen sich nicht die Königin anzufassen, für diese Gruppe ist diese Art und Weise der Ablegerbildung ideal. Der richtige Moment für solch eine Ablegerart ist bei der Honigernte, wenn bereits ein Honigraum abgeerntet aber das Volk immer noch mit Bienen überfüllt ist. Die Ablegerzargen werden wie oben

beschrieben vorbereitet, am besten mit schleuderfrischen Waben.

Auf dem Stand entnimmt man dem zu schröpfenden Volk eine schlüpfende und zwei Brutwaben in allen Brutstadien, entfernt alle anhängenden Bienen (in die Brutraumzarge abschütteln) ohne die Königin zu suchen und hängt diese dann **bienenfrei** in die Sauglingszarge. Die Lücken im Brutnest des Altvolkes werden mit Leerwaben/Mittelwänden aufgefüllt, das Absperrgitter auf die obere Brutraumzarge gelegt und darauf kommt dann die Sauglingszarge. Über diese setzt man den letzten Honigraum. Da die Sauglingszarge ohne Bienen ist, drücken nun, von den schleuderfrischen Leerwaben und den offenen Brutwaben angelockt, die Bienen aller Altersklassen in diesen Raum und entlasten somit das Altvolk. Am frühen Abend des gleichen Tages wird dann die Sauglingszarge abgenommen, auf einen neuen Boden gestellt, mit einem Deckel verschlossen und auf einen anderen Stand abgewandert. Entweder am gleichen Abend oder nach neun Tagen (siehe oben) setzt man eine Königin zu.

Sie sehen, die Ablegerbildung und -Pfleger ist eine einfache Sache. Einfach ausgedrückt: Man hat einen leeren Kasten, hängt dort ein paar Brut-, Futter- und Leerwaben oder Mittelwände hinein, sorgt für ausreichend Futter/Tracht und nach vier bis fünf Wochen ist daraus von allein ein ansehnliches Volk geworden - mehr ist Ablegerbildung nicht.

Vor 20 Jahren habe ich noch geschrieben, dass man keine Brutableger bilden sollte, weil sie mit Varroamilben belastet sind, das war 1984. Nur ein Jahr später begann der Siegeszug der Ameisensäure (AS). Anfangs wie bei allen „Schlachten“ nicht ohne hohe Verluste auch bei meinen Völkern. Aber nur wenige Jahre später hat sich das Verfahren eingespielt, heute ist die AS nicht mehr aus meiner Betriebsweise wegzudenken. Aus diesem Grund behandle ich die Ableger auch erst im Juli im Zuge der allgemeinen Varroabekämpfung mit den anderen Völkern zusammen mit AS (im Juli dann mehr darüber).

Zur Honigernte sei noch kurz einiges gesagt. Beachten Sie bei der Ernte des Honigs bitte die allgemein gültigen Hygienevorschriften, als da sind: Persönliche Sauberkeit, saubere Kleidung, ein trockener „Schleuderraum“ ohne Fremdgerüche dessen Boden gefliest und die Wände einen abwaschbaren und

glatten Belag haben sollten. Weiterhin sollte im Schleuderraum eine Waschgelegenheit mit warmen Wasser, Flüssigseife und einer Küchenpapierrolle zur Verfügung stehen. Im Toilettenraum des Hauses muss das Gleiche noch einmal vorhanden sein! Wenn Sie sich näher mit diesem Thema befassen wollen, es gibt eine erste „Hygienefibel“ die vom Institut in Münster herausgegeben wurde, sie ist auch bei unserem Landesverband zu bekommen.

Aus Platzgründen kann ich in diesem Monat leider nicht mehr ausführlich zur Honigbehandlung schreiben, daher nur in „Stichworten“ das Wichtigste. Die Entnahme der Honigwaben aus den Völkern erfolgt entweder durch Abfegen der einzelnen Waben oder durch eine Bienenflucht. Letztere hat sich sehr bewährt, auch für den kleinen Imker. Die Honigwaben dürfen nach der Entnahme aus den Völkern nicht richtig kalt werden, es gibt im Handel Wärmedeckel, die dafür hervorragend geeignet sind; ich benütze sie auch, weil mir ein geeigneter Raum zum Warmhalten der Waben fehlt. Zum grob Vorsieben tut es auch ein ganz normales Haushaltssieb aus Plastik, da braucht man kein teures Doppelsieb, das zudem auch noch schlecht zu säubern ist. Zum Feinsieben haben sich für den Kleinimker die Spitzsiebe (Maschenweite 0,35mm) aber mit Wärmespirale bewährt. Sie sollten auf die Wärmespirale nicht verzichten, denn kalter Honig ist fast nicht durch ein Spitzsieb zu bekommen, es sei denn Sie haben sehr viel Zeit. Für den etwas größeren Imker ist ein Kegelsieb mit 50 kg Kübel das geeignete Gerät, natürlich auch mit Wärmespirale. Zum Rühren des Honigs verwendet der Kleinimker den Honigrührer „Auf und AB“ eine Art großer Kartoffelstampfer, ein sehr effizientes und preiswertes Gerät! Für den etwas größeren Imker ist dann eine starke Bohrmaschine mit einer Honigrührspirale oder einem Rührflügel die geeignete Gerätekombination, um den Honig schön feincremig zu bekommen.

Ein Spruch, der mir schon vor 20 Jahren auffiel und über den es sich lohnt nachzudenken, möchte ich Ihnen noch mit auf den Weg geben: „In der Hoffnung den Mond zu erreichen, vergisst der Mensch die Blumen, die zu seinen Füßen blühen“ (Albert Schweizer).

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit!
Ihr Geert Staemmler



„Heizerbienen“ und ihr Verhalten im Brutnest

Raumklimatisierung: Meisterleistung der Honigbiene

Die Klimatisierung des Brutnestes gehört zu den erstaunlichen Gemeinschaftsleistungen der Honigbienen, deren Einzelheiten wir erst so allmählich zu verstehen beginnen. Das Ziel der Brutnestklimatisierung ist die Einstellung der Temperatur der gedeckelten Brut auf einen Bereich zwischen 33 und 36 Grad Celsius. (Abb.1) In diesem Beitrag soll betrachtet werden, wie dieses Ziel erreicht wird. Es wird nicht darauf eingegangen, welche Rolle die physikalischen Eigenschaften der Waben spielen, was unsere bisherigen Kenntnisse darüber sind und wozu diese exakte Klimatisierung wichtig ist. Diese Aspekte sind kommenden Beiträgen vorbehalten.

Heizen oder kühlen

Die Aufgabe, in einem bestimmten Nestbereich eine sehr eng begrenzte Temperatur einzustellen, erfordert je nach vorherrschender Umgebungstemperatur unterschiedliche Vorgehensweisen seitens der Bienen. Ist die Umgebung zu kühl, muss gewärmt werden, ist die Umgebung zu warm, muss gekühlt werden. Letzteres erreichen die Bienen, indem sie durch Schwirren der Flügel kühlende Luftströmungen erzeugen. Zusätzlich kann Wasser in das Nest eingetragen und dort fein verteilt werden, um den Effekt der Verdunstungskälte zu nutzen, oder es wird am effek-

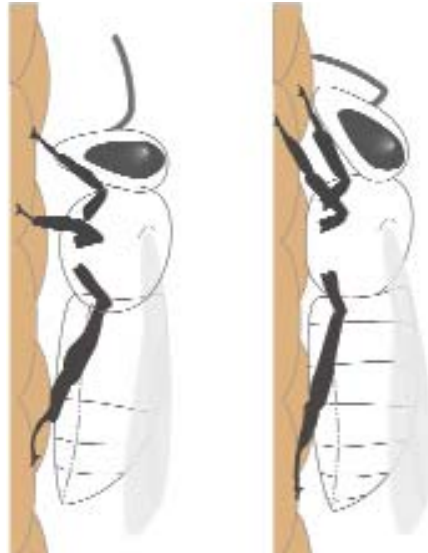


Abb. 1: Bienen auf der Wabenoberfläche halten normalerweise ihren Körper in Abstand zum Untergrund (oben). „Heizbienen“ auf den Deckeln von Brutzellen drücken dagegen ihren aufgeheizten Brustabschnitt auf einen Zelleckel. Diese „abgesenkten“ Bienen besitzen eine Körpertemperatur von bis zu 41 Grad Celsius

tivsten eine Kombination aus beidem eingesetzt.

Muss die Temperatur des Brutnestes dagegen erhöht werden, erzeugen die

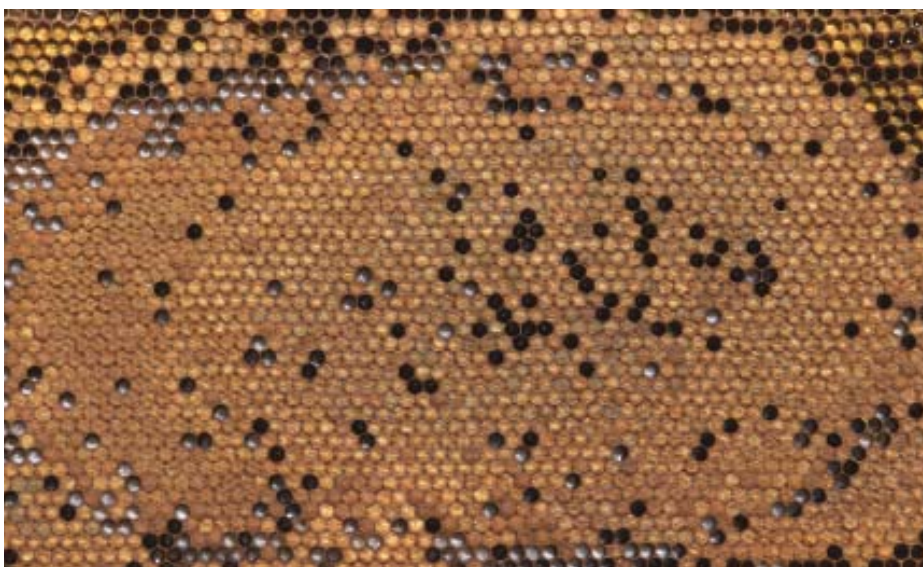
Bienen Wärme, indem sie ihre Flugmuskulatur in ein kaum spürbares Zittern versetzen. Die so gebildete Wärme wird an die Umgebung abgegeben. Als Energiequelle dient der Honig, der als „Brennstoffvorrat“ im Nest gelagert wird.

Durch diesen Zusammenhang wird leicht verständlich, wieso die freilebenden tropischen Honigbienenarten (wenn sie nicht gerade hoch im Himalaja-Gebirge leben) auf umfangreiche Brennstoff- und damit Honigvorräte verzichten können. Sie benötigen diese nicht, da sie häufiger Kühl- als Wärmeaufgaben zu bewältigen haben. Inwieweit weitere Zusammenhänge zwischen Meereshöhe - und damit der mittleren Jahrestemperatur - und der Biologie den jeweils ansässigen verschiedenen Bienenarten bestehen, haben wir ebenfalls begonnen zu untersuchen.

Alt bekanntes Phänomen neu untersucht

Die Tatsache, dass Honigbienen das Brutnest wärmen, ist bekannt, seit der Mensch imkert - leicht feststellen lässt es sich z. B. durch Handauflegen auf die Brutwaben. Bereits 1793 verwendete Francois Huber ein Quecksilberthermometer zur Bestimmung der Brutnesttemperatur. Derartige Untersuchungen wurden durch spätere Forschergenerationen weiter verfeinert. Um jedoch das Verhalten einzelner Bienen bei der Temperaturregulierung zu untersuchen und damit tiefer in Details dieses faszinierenden Phänomens eindringen zu können, fehlten bis vor kurzem geeignete Untersuchungsmöglichkeiten. Es wurde daher wenig Neues in Erfahrung gebracht und viel spekuliert.

Erst einige technologische Neuerungen der letzten Zeit, wie Miniatur-Wärmesonden, Video-Thermographie und Computer gestützte Erfassung von Daten, eröffneten neue Möglichkeiten. Dies veranlasste uns, den Komplex der Brutnestwärmung neu aufzugreifen. Dabei haben wir alte Auffassungen bestätigen, andere widerlegen können und insgesamt erste Grundstrukturen eines der faszinierendsten Bereiche der Sozio-Physiologie eines Bienenvolkes erhalten.



Brutwabe der Honigbiene *A. m. carnica*. Der Bereich mit gedeckelter Brut im Zentrum der Wabe wird von den Bienen in einem Temperaturbereich von 33 - 36 Grad Celsius gehalten

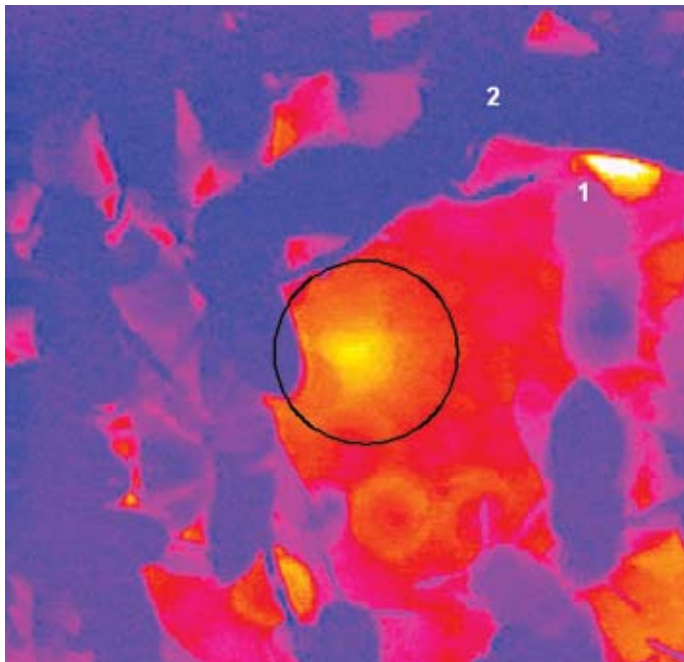


Abb. 2: Thermographische Aufnahme aus dem Brutnest; niedrigere Temperaturen werden durch blaue und violette Farbtöne wiedergegeben, rote und gelbe Tönen stellen höhere Temperaturen dar. Nicht heizende Biene (1) und Heizbiene (2, halb verdeckt). Schiebt man eine Heizbiene beiseite, wird auf dem Zelldeckel der Wärmeabdruck sichtbar (gelber Fleck im Ring)

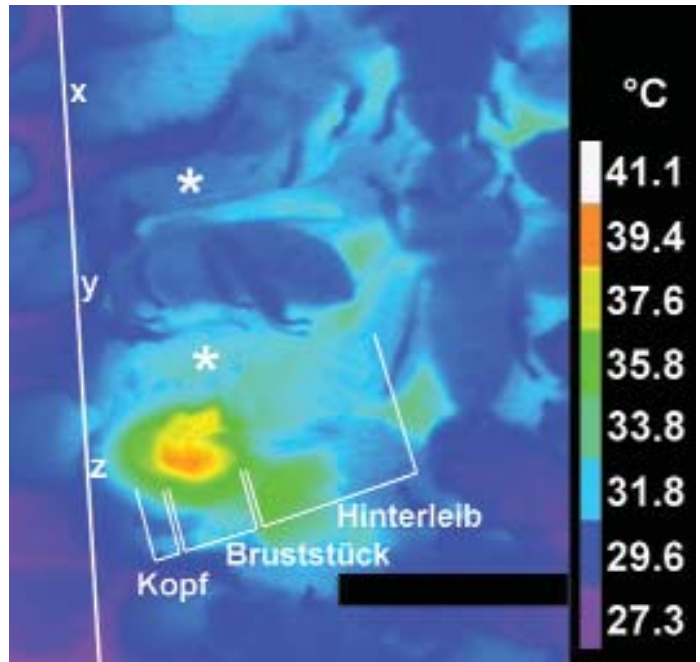


Abb. 4: Thermographische Aufnahme aus dem Brutnest: eine ruhende (oben) und eine Brut wärmende Biene im Inneren von leeren Zellen im Brutbereich (die untere Biene liegt mit der Unterseite nach oben). Die Wände gedeckelter Brutzellen sind mit einem Stern (*) markiert.

Nicht die Brut wärmt, die Bienen tun's!

Die alte Kenntnis eines warmen Brutnestes und die ebenso alte Beobachtung, dass sich viele Bienen im Brutnest aufhalten, wurden über lange Zeit so gedeutet, dass die Brut die Wärmequelle darstellt und die Bienen im Brutbereich sich dort aufwärmen. Die Wärmekamera, die es erlaubt, ein Wärmebild des Brutnestes und der darin befindlichen Bienen aufzuzeichnen, bescherte uns zwei wichtige Einsichten:

1. Eine Bestätigung der Beobachtung von Himmer von 1927, dass nicht die Brut, sondern die Bienen im Brutbereich die Hauptwärmequellen sind und
2. es nicht die Larven in offenen Zellen, sondern die gedeckelten Brutzellen sind, die wärmetechnisch intensiv betreut werden.

„Heizer“ in allen Altersstufen

Wir haben in einem 3.000-köpfigen Volk alle Arbeiterinnen nach ihrem Geburtsdatum markiert. Wir wollten untersuchen, ob das Brutwärmeverhalten, ähnlich anderen daraufhin untersuchten „Bienenberufen“, von einer bestimmten Altersgruppe bevor-

zugt ausgeübt wird. Es zeigte sich, dass sich keine spezielle Altersgruppe als Wärmequelle im Brutbereich aufhält (Abb.2), allerdings beteiligen sich 1 - 2 Tage alte Jungbienen noch nicht. Kühlt man den gedeckelten Brutbereich künstlich herunter, so bewegen sich Bienen aus den umliegenden Nestbezirken in die Region, die durch den Eingriff nun stärker beheizt werden muss.

Gezielte Temperatursteuerung

Wie bringt es das Bienenvolk fertig, die Bruttemperatur so genau einzustellen? Lange Zeit hat man gedacht, dass dies möglicherweise nur ein Nebenprodukt der Tatsache ist, dass die Bienen sich im Brutnest ansammeln und ihre eigenen Körpertemperaturen auf für sie angenehmen Werten halten. Unsere Untersuchungen erbrachten jetzt die klare Einsicht, dass die Arbeiterinnen

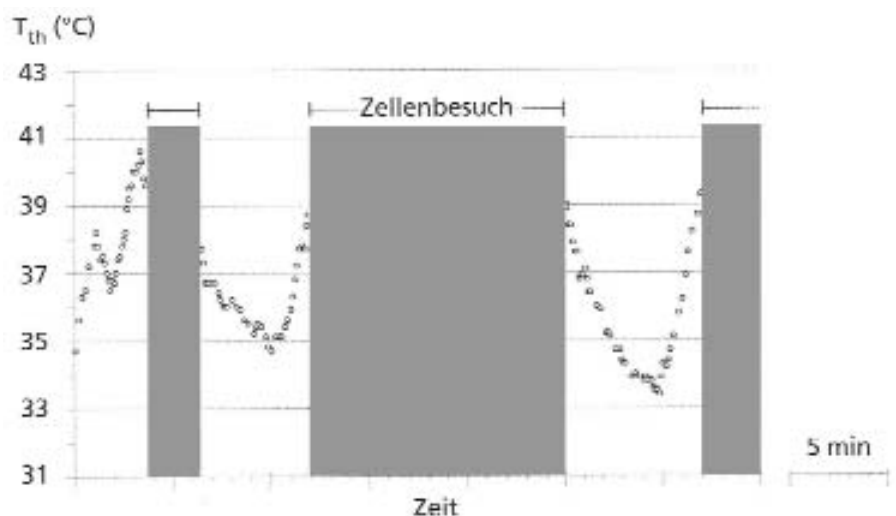


Abb. 3: Temperaturverlauf des Brustabschnittes einer Heizbiene, die sich jeweils auf das Eindringen in eine leere Zelle im Brutbereich vorbereitet



sehr wohl die Bruttemperatur messen und gezielt beeinflussen.

Durch Verfolgen einzelner Arbeiterinnen im Brutbereich haben wir hier mehrere Beobachtungen machen können: Heizende Bienen zeichnen sich dadurch aus, dass sie über Zeitspannen von bis zu 30 Minuten fast völlig unbeweglich sind. Sie nehmen dabei zwei sehr unterschiedliche Positionen ein:

- > Entweder sitzen sie auf dem Deckel einer Brutzelle oder
- > sie stecken im Innern einer leeren Zelle im gedeckelten Brutbereich, und man sieht von ihnen nur noch die Hinterleibsspitze.

Damit sind auch schon die beiden unterschiedlichen Heizstrategien genannt, die wir nun im Einzelnen betrachten.

„Kontaktheizer“ auf Zelleckeln

Normalerweise ist der Körper von Bienen über der Wabenoberfläche erhoben, was selbst für ruhende oder sogar schlafende Bienen gilt. Es gibt aber auch Bienen auf der Wabe, die lange und ruhig in der Region mit gedeckelter Brut verharren und von der Seite betrachtet eine ungewöhnliche Körperhaltung einnehmen. Sie ziehen ihren Körper dicht an die Wabenoberfläche heran und drücken auf diese Weise ihren Brustabschnitt auf einen Zelleckel (Abb.3).

Diese Beobachtungen führen zu der Vermutung, dass das Anpressen des Körpers auf die Wabenoberfläche einer besseren Wärmeübertragung auf die unter dem Deckel ruhende Puppe gilt. Und in der Tat ist es so, dass durch das Beiseiteschieben einer sich andrückenden Heizbiene ein Wärmeabdruck auf dem Zelleckel sichtbar wird (Abb.4). Das Brutwärmen der Bienen ist damit ein sehr spezifisches Verhalten, mit dem

die Wärme des Brutstücks gezielt auf die Wabe übertragen werden kann und nicht einfach nur ein Nebenprodukt ungezielter Wärmeerzeugung.

„Rundumheizer“ in den Zellen

Ungleich schwieriger ist es, die Bienen zu beobachten, die unbeweglich über längere Zeit im Innern leerer Zellen stecken. Wir konnten zwar feststellen, dass sich die Bienen vor dem Einschlüpfen in leere Zellen aufheizen (Abb.5), waren sie aber einmal in den Zellen verschwunden, konnte man nur noch die Hinterleibsspitze sehen. Erst ein speziell konstruierter Beobachtungsstock erlaubte es uns, solchen Bienen zuzusehen und ihre Körpertemperatur zu messen.

Dabei zeigte sich, dass in der Regel die Bienen, die in der Brutregion in leeren Zellen stecken, eine Körpertemperatur bis nahe 42 Grad Celsius besitzen (Abb.6, 7). Die Heizbienen stecken bis zu 30 Minuten mit einer derart hohen Körpertemperatur in den Zellen und verlassen sie offenbar erst dann, wenn ihre Energiereserven erschöpft sind.

Allerdings gibt es auch kühle, echt ruhende Bienen in leeren Zellen. Mit etwas Übung lässt sich auch ohne technischen Aufwand feststellen, ob Bienen in leeren Zellen heizen oder ruhen: Heizende Bienen atmen heftig, gut ersichtlich am kontinuierlichem „Pumpen“ des Hinterleibs, ruhende Bienen atmen nur phasenweise, erkennbar an der über längere Zeiten unbeweglichen Hinterleibsspitze.

Ein offensichtlicher Unterschied zu den Heizbienen, die sich auf einen

Zelleckel andrücken, besteht in der Menge der Puppen, die gewärmt werden können: Ist eine leere Zelle von gedeckelten Brutzellen umgeben, erreicht eine einzige Heizbiene sechs Puppen, wogegen über den Deckel nur eine einzige Puppe direkt erreicht werden kann. Die heute so gerne angestrebten geschlossenen Brutflächen wären in konsequenter Schlussfolgerung aus diesen Beobachtungen vielleicht wärmetechnisch für die Bienen gar nicht so günstig. Um hier Klarheit zu verschaffen verfolgen wir derzeit die Frage, wie viele leere Zellen in einer Brutregion sinnvoll sind, um eine optimale Versorgung aller Puppen mit dieser Strategie zu erreichen. Hier kann man weiterkommen, wenn man sich die Wärmeausbreitung in einer Brutwabe betrachtet. Die Resultate dieser Arbeit werden in einem kommenden Beitrag vorgestellt.

Von: Prof. Dr. Jürgen Tautz,
Marco Kleinhenz,
Brigitte Bujok,
© group, Biozentrum,
Am Hubland, Universität,
D-97074 Würzburg
Dr. Stefan Fuchs,
Institut für Bienenkunde
(Polytechnische Gesellschaft)
Fachbereich Biologie der
J. W. Goethe-Uni,
Frankfurt am Main,
Karl-von-Frisch-Weg 2,
61440 Oberursel

Fotos: Kleinhenz, Bujok und Tautz

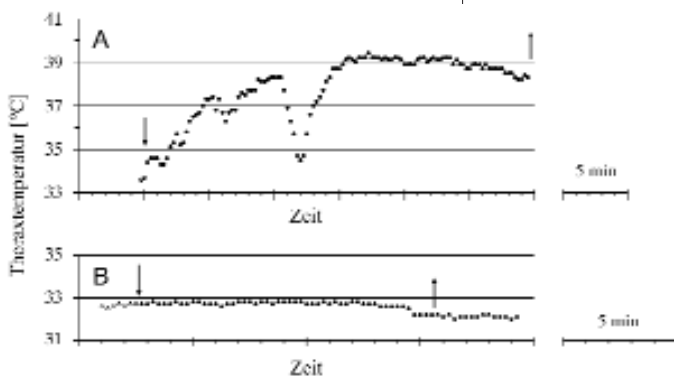
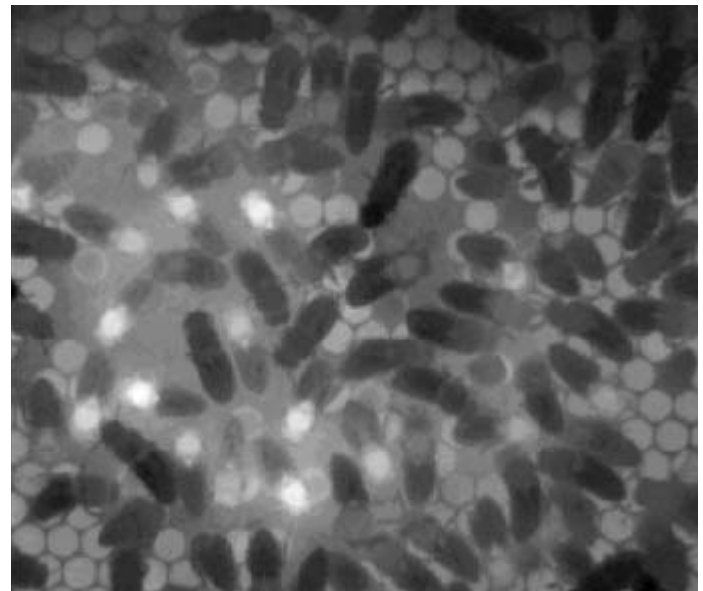


Abb.5: Temperaturverlauf des Brustabschnittes (Thorax) einer Heizbiene, die sich in einer leeren Zelle im Brutbereich aufhält. A: Heizbiene. B: ruhende Biene. Pfeil nach unten: Biene geht in leere Zelle, Pfeil nach oben: Biene verlässt leere Zelle



Thermographische Aufnahme der Brutregion. Bienen mit hell abgebildetem Brustabschnitt ("heiße Bienen") sitzen auf den Deckeln von Brutzellen (diffus dunkelgrau unter den Bienen zu erkennen). Hellgrau ist die Struktur von offenen Zellen im Randbereich der Abbildung zu sehen



Vortrag des 1. Vors. Westfällischer und Lippischer Imker e.V., Friedrich-W. Brinkmann



Die Mitarbeiterinnen des LV-Büros Silvia Richter und Margit Meinke beim Auszählen der Stimmzettel

Vertreterversammlung 2004

Von Peter Spreckels, Fritz-Reuter-Str. 7, 25541 Brunsbüttel

Schwungvoll begann die Vertreterversammlung mit zwei Liedern, vorgetragen von unserem Drohnchor, bevor der Vorsitzende die Versammlung offiziell eröffnete und alle Anwesenden herzlich begrüßte. Auf Antrag des KIV Dithmarschen-Süd wurde die Tagesordnung dahingehend geändert, dass die Anträge als Tagesordnungspunkt vor der Genehmigung des Budget 2004 behandelt werden und auf Antrag des Vorstandes ein Bericht des Imkermeisters Jörg Pardey als TOP

Leserbrief zum Landesdelegiertentag

Das war vielleicht ein Landesdelegiertentag! So etwas habe ich noch nicht erlebt. Ein Kindergarten ist gar nichts dagegen. Da übertrafen sich erwachsene Menschen gegenseitig in Rechthaberei, Wichtigtuerei, Haarspalterei und Krümelkackerei. Liebe Vereine im Lande, tut mir den Gefallen, und schickt zur nächsten Tagung „normale“ Delegierte. Menschen, die eine derartige Veranstaltung zur Pflege ihrer persönlichen Eitelkeiten benutzen, können wir dort nicht gebrauchen! Und eine Bitte an den LV-Vorstand: es mag ja richtig sein, dass ein Frühjahrstermin für die Landesdelegiertentagung aus Haushaltsgründen besser ist, als ein Termin im Herbst. Aber dann bitte nicht erst in der zweiten April-Hälfte, sondern bereits irgendwann im März! Es gibt also insgesamt einiges zu ändern bzw. zu verbessern in 2005!

Peter Groth,
25826 St. Peter-Ording.

9a eingefügt wurde. Es folgten die Grußworte der Gäste. Herr Dr. Lübbing von der LWK Kiel berichtete, dass nunmehr die Trennung der Landwirtschaftskammer von der Imkerschule vollzogen ist. Mit dem Ausscheiden von Herrn Staemmler wurden alle Unterlagen und Materialien ordnungsgemäß an den Landesverband übergeben.

Ehrungen verdienter Mitglieder:

Den Herren Leichert und Adebar wurde in Abwesenheit die Ehrenmedaille des Deutschen Imkerbundes verliehen.

Herr Jahn wurde mit einer Urkunde für langjährige Mitarbeit in seinem Kreisverein geehrt. Herr Ruge wurde mit einer Ehrenmedaille des Landesverbandes ausgezeichnet (beide waren leider nicht anwesend)

Herrn Lukowski konnte persönlich die Ehrenmedaille des Landesverbandes übergeben werden.

Die Ehrenmitgliedschaft des Landesverbandes wurde Herrn Seemann verliehen. Frau Schundau erhielt (in Abwesenheit) die Ehrenurkunde des Landesverbandes für das Lebenswerk ihres verstorbenen Mannes.

In seinem Vortrag gab Herr Brinkmann einen Einblick in die Organisation des Landesverbandes Westfällischer und Lippischer Imker e.V., dessen 1. Vorsitzender er ist. Sehr ausführlich berichtete er über die schwerpunktmäßigen Aufgaben seines Landesverbandes. „Geht auf die Imker zu, die noch nicht Mitglied in den Vereinen sind. Sprecht sie an, wenn nötig auch ein zweites und drittes Mal“, gab er uns mit auf den Weg.

In seinem Jahresbericht trug Herr Griese die Arbeit des Vorstandes vor

und bedankte sich bei den Imkerkollegen, die den Landesverband bei seiner Tätigkeit unterstützt haben. Der Vorstand allein kann die Arbeiten nicht bewältigen und er wünscht sich mehr Unterstützung bei den öffentlichen Veranstaltungen, wie z. B. der Norla. Das Thema Beschaffung der Varroabekämpfungsmittel wurde mit keinem Wort erwähnt.

Der Vorstand will prüfen, ob Jung- bzw. Kleinimker mit 2 Völkern beitragsmäßig entlastet werden können. Diese Imker müssen heute mehr als 50 Euro bezahlen.

Ein absolutes Novum war der Kassenprüfungsbericht. Er wurde diesmal in zwei Teilen vorgetragen. Teil 1 von Herrn Abel, der die Belegführung beanstandete und Teil 2 von Herrn Modrow, der wiederum meinte, dass „alles in Ordnung sei“. Der Kassenprüfungsbericht wurde dem Vorstand nicht vor der Versammlung zur Kenntnis gegeben, so dass dieser keine Möglichkeit hatte, dazu Stellung zu nehmen. Der Vorstand wurde, wenn auch mit vielen Gegenstimmen entlastet.

In zwei Anträgen vom KIV Plön und KIV Dithmarschen-Süd wird die Versammlung gebeten, über die Errichtung eines Wirtschaftsbetriebes mit 300 Völkern, verbunden mit Leistungsprüfung und Königinnenzucht, abzustimmen. Der Vorstand möchte hiermit erreichen, dass sich die Imkerschule wirtschaftlich selbst trägt und damit die Arbeitsplätze von Herrn Pardey und in Zukunft Frau Bieniek erhalten werden können und darüber hinaus ein weiterer Auszubildender eingestellt werden kann. Der Kreisimkerverein Dithmarschen Süd rechnete anhand von Zahlen, die von Herrn Pardey und Herrn Staemmler ermittelt wurden, vor, dass ein derartiger Wirtschaftsbetrieb mit den beschriebenen Aufgaben und dem

*Imkermeister Jörg Pardey*

vorhandenen Personal schon zeitlich nicht bewältigt werden kann und durch die Arbeitsbelastung während der Sommermonate für notwendige Schulungen Herr Pardey bzw. Frau Bieniek nicht zur Verfügung stehen. Für die eigentlichen Aufgaben der Imkerschule bleibt keine Zeit. Auch die Wirtschaftlichkeitsberechnung lässt noch viele Fragen offen. Nach eingehender Diskussion wird im Protokoll festgehalten, dass zunächst nicht mehr als 175 Völker gehalten werden sollen und sich Kreisvorsitzenden in den nächsten Wochen mit diesem Thema befassen sollen.

Herr Wübbenar trägt den Entwurf der neuen Satzung vor. Jeder Paragraph wird aufgerufen und an einigen Stellen auf Antrag der Delegierten redaktionell geändert. Am Ende wird der neuen Satzung mit der erforderlichen Mehrheit bei 3 Neinstimmen und 3 Enthaltungen zugestimmt. Damit ist eine neue Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Vorstand geschaffen.

Die weiteren Anträge werden angenommen. Zum Antrag des IV „An der Trave“ wird der Vorstand darauf hingewiesen, dass er nicht berechtigt ist, Richtlinien zu erlassen. Über Vorstandsbeschlüsse mit bindender Wirkung für die Mitglieder des Landesverbandes ist in der Vertreterversammlung abzustimmen. Dies wurde vom Vorstand zugesagt.

Über die Wahlen ist kurz zu berichten, dass Herr Carstens in seinem Amt als Beisitzer bestätigt wurde und zusätzlich noch den Posten des Obmannes für Wanderwesen angenommen hat. Herr Schmuck wurde als 3. Vorsitzender bestätigt. Obmann für

*2. Vorsitzender Reinhard Schuldt*

Öffentlichkeitsarbeit wurde Herr Tödter und Herr Nette ist Kassenprüfer. Der Obmann für Schulungswesen konnte noch nicht gefunden werden.

Der Preis für die *DNB* wird ab 01.01.2005 für freie Bezieher auf 20 Euro angehoben. Wegen der gestiegenen Portokosten sollte die *DNB* für Mitglieder 16 Euro kosten. Dies wurde aber noch nicht beschlossen. Wieder wurden einzelne Stimmen laut, die *DNB* sterben zu lassen. Frau Dr. Kull vom D.I.B. lobte unsere Imkerzeitung ausdrücklich. Unsere *DNB* ist eine ganz tolle Bienenzeitung und wird weit über die Grenzen Deutschlands hinaus gelesen.

Da der Landesverband selbst keine Gemeinnützigkeit anstrebt, wurde ein Förderverein mit dem Namen Gesellschaft der Freunde für Biene und Natur e.V. gegründet. Dieser Förderverein ist gemeinnützig und unterstützt die Imker lt. Satzung durch Bereitstellung von Medien und Anschauungsmaterial zur Ausbildung des imkerlichen Nachwuchses. Mitglieder können Einzelpersonen, Vereine oder Juristische Personen werden. Der Jahresbeitrag wird auf einer demnächst stattfindenden Mitgliederversammlung festgelegt. Er wird sich lt. Herrn Oeffner bei 10 Euro für Einzelpersonen und 30 Euro für Vereine bewegen.

Auf dem Weg zum Parkplatz hörte ich einige Stimmen, wie „warum tue ich mir das an“ und weitere, die ich hier lieber nicht zitieren will. Die Stimmung in der Imkerschaft, was den Landesverband betrifft, ist nicht gut. Vieles muss noch anders (besser) werden.

Fotos: Hans-Joachim Tödter

Leserbrief zum 433. Rundbrief

Besuch beim Pflanzenschutzamt in Kiel
Erschienen in der *DNB* Ausgabe 5/04.

Aus vielen einschlägigen wissenschaftlichen Befunden geht hervor, dass sehr wohl erhebliche Probleme durch die verschiedenen Agrargifte (Pflanzenschutzmittel) nicht nur bei den Insekten, wie z. B. Bienen und Hummeln, zu beobachten sind. Die Agrar- und Chemielobby zu denen auch die Pflanzenschutzämter und im besonderen die deutschen „Bienenwissenschaftler“ gehören bestreiten natürlich vehement den Zusammenhang von Bienensterben und Agrargiften.

Als Fachzeitschrift der Imker erwarte ich von Ihnen, dass Sie die Aussagen der entsprechenden Herren sorgfältig prüfen. Ihr LV Herr Griese und Sie sind vor längerer Zeit ausführlich über den wahren Zusammenhang von Gaucho und Confidor mit dem Wirkstoff Imidachloprid und dem weltweiten Bienensterben durch mich informiert worden. Diese meine früheren Aussagen gelten auch heute noch. Die Belege zu meinen Informationen habe ich Ihnen und Herrn Griese seinerzeit zugesandt.

Herr Nette wird in genanntem Artikel als Vertreter des Berufsimkerbundes genannt. Meines Wissens war Herr Nette nur als Privatperson bei dem Besuch zugegen. Auch war er nicht autorisiert im Namen des Berufsimkerbundes aufzutreten. Aus persönlichen Gesprächen mit Herrn Nette ist mir bekannt, dass dieser nicht die Anliegen des Berufsimkerbundes vertritt, sondern in auffälliger Weise die Belange der Agrarindustrie vertritt. Jedenfalls vertritt der Berufsimkerbund eine völlig andere Auffassung zum Bienensterben, als dies Herr Nette tut.

Als Beleg sehen Sie sich bitte die URL www.bienensterben.info an.

Der Herr Nette hat mit seinen Auftreten beim Pflanzenschutzamt die Interessen der Imker wesentlich schwer geschädigt. Er gehört daher aus allen Funktionen der Imkerverbände ausgeschlossen.

Imkerei Fridolin Brandt
www.imkereibrandt.de
www.bienensterben.info
www.bio100.de



Varroabekämpfung mit der/ Oxalsäureverdampfung!

Von Matthias Asmussen, Westerheide 10, 25875 Schobüll Lund

Ich bedampfe seit November 2001 meine Völker mit bestem Erfolg mit dem Varro-Oxalsäureverdampfer. Das Gerät wurde zu damaliger Zeit von der Imkergruppe um Herrn Radetzki von der Versuchsimkerei Fischermühle entwickelt. Mit Strom versorgt eine wartungsfreie 12 Volt, 55 Ah Autobatterie den Verdampfer, die nach ca. 30 Behandlungen mit einem elektronischem Ladegerät wieder aufgeladen wird. Eine Anschaffung dieser Anlage ist auch evtl. für Vereine interessant. Inzwischen gibt es verschiedene Hersteller dieser Verdampfer. Auch versucht man eine Verdampfung außerhalb der Beute einzusetzen, der Erfolg ist meines Erachtens aber nicht so gut. Frühestens Mitte November, wenn die ersten kalten Tage kommen, ist eine Verdampfung bei uns im äußersten Norden möglich. Temperaturen um minus 3 bis plus 4 Grad haben sich bei mir sehr gut bewährt. Wenn die Bienen dann schon etwas in der Traube sind, ist es gut eine interne, also eine Verdampfung im Kasten durchzuführen. Dann gehen die Bienen etwas auseinander, können so von dem Oxalsäurenebel umspült werden. Dass die Wirksamkeit dieser Behandlung einen hohen Grad erreicht, wird bekannt sein. Nach dem Abfall von ca. über 1000 Varroen, was keine Seltenheit ist, sollte nach 7 Tagen eine zweite Behandlung erfolgen. Es ist auch so, dass dieser Einsatz keine Rückstände und keine Resistenzen bildet und für die Tiere völlig harmlos ist. Auch haben Arbeitsmediziner in Österreich, wo das Mittel schon lange erlaubt ist (allerdings in Tablettenform um dem Anwender die Dosierung zu erleichtern) dass wenn die Vorsichtsmaßnahmen eingehalten werden (Handschuhe und eine spezielle Atemschutz-Maske) für den Anwender ungefährlich ist. Bei Messungen in einer Konservenfabrik wurden Werte ermittelt, die um ein vielfaches höher waren als eine Behandlung bei den Bienen. Für die Beschäftigten ist es ein ganzes Arbeitsleben ungefährlich. Oxalsäure kommt ja auch natürlicherweise im Honig vor. Auch gibt es nur wenige Nahrungsmittel wo keine Oxalsäure drin enthalten ist. Seit November 2003 verdampfen wir nur noch 2 Gramm pro Volk und 3 Minuten mit dem gleich guten Erfolg. Wenn man bedenkt, dass ein Kilogramm der Säure nur 8,00 Euro kosten, ist eine Behandlung fast lächerlich billig. Durch die heiße Verdampfungspfanne gab es am Anfang Probleme mit dem Styropor-

boden. Ich habe das Gerät mit einer Asbestplatte unterfüttert. Herr Radetzki teilte mir mit, dass ein Eintauchen des Gerätes in einen Wassereimer zum abkühlen nicht schadet. Eine vorzeitige Verdampfung sollte auf jeden Fall vermieden werden, der Strom sollte erst angestellt werden wenn das Gerät in der Beute ist. Um eine Gefährdung des Anwenders zu vermeiden. So wurde dieses Problem auch gelöst. Wichtig ist auch, dass die Behandlung durch das Flugloch erfolgt, ein öffnen der Beute ist nicht nötig. Ich behandle drei Völker, dann wird beim ersten Volk der Schaumgummistreifen aus dem Flugloch wieder entfernt. Bei hohen offenen Böden muss für eine sonstige Abdichtung gesorgt werden. Wer gerne mit Ox.-Säure-Tabletten arbeiten möchte kann sich ein kleines Teil beschaffen um

seine Tabletten zu je 1 Gramm selbst herzustellen. (Hersteller gebe ich gerne bekannt). Meine Ableger kommen nach dem Erstellen auf einen gesonderten Platz. Bevor die neue Königin in Eiablage geht, trüffel ich in diesem Fall mit flüssiger 3,5 % tiger Oxalsäure (1 ltr. kochendes Wasser 1 kg. Zucker und 35 Gramm Oxals.-Kristalle) in die besetzte Wabengasse. Auf einer Zarge sitzenden Völker lassen sich nicht so gut bedampfen, es kommen zu viele Bienen in der heißen Pfanne um. Nach dem Einfüttern kommen auch diese Völker auf den Heimatstand und werden dann auf zwei Zargen sitzend bedampft. Ein beträufeln aller Völker hat sich nicht so bewährt. Untersuchungen haben ergeben, dass die Frühjahrsentwicklung dann nicht so zügig ist.

Tipps & Tricks zur Vermeidung von Schimmelwaben im Frühjahr

Von Dipl. Ing. K. Schomber, Widderbachshof, 57537 Wissen

Wieder ist es Frühjahr geworden und wie jedes Jahr bei der ersten Durchsicht sind jede Menge verschimmelte oder angeschimmelte Waben in den Beuten. Auf mich bezogen, so habe ich im Schnitt ca. 4-5 Waben je Volk einschmelzen müssen.

Da es unter Imker ein Tabuthema ist, nehme ich an, dass auch die Kollegen mehr oder weniger davon betroffen sind.

Auch Fehlenlassen der vorderen oder hinteren Waben, so wie der offene Boden ändern daran nichts. Aber man kann es ändern!

Schuld an der Misere ist ganz allein die Belüftung. Von Seiten der Physik her, erfüllen unsere Beuten (Magazine) nicht den Anspruch einer Bienen-Wohnung (Zumindest nicht im Winter).

Die Luft wird nicht ausgetauscht, sie hat keine Zirkulation. (-Wie eine Wohnung, die nicht gelüftet wird) Als einstiger Bergmann weiß ich, dass vorbeiströmende Luft nur bis zu einer gewissen Höhe oder Seite diffundiert.

Danach, so sagt der Bergmann, muss Sonderbewetterung erfolgen (spezielle Belüftung durch Ventilatoren).

Sonderbewetterung ist gleichzusetzen mit den vielen kleinen Flügelschlägen der Bienen im Sommer, wo es gut funktioniert. Eine spezielle Be-

lüftung entfällt, wenn die Strecke durchschlägig gemacht wird. Denn dann entsteht ein Durchzug. In der Beute jedoch muss es zugfrei bleiben.

An diesem Punkt habe ich vor 5 Jahren angesetzt. Für alle Imker mit Bienenhaus ist die Belüftung im Prinzip einfach. Über die oberste Wabenreihe (Zarge) wird ein Fliegengitter (oder ein Varroa-Gitter) gelegt und mit einer Leerzarge befestigt. Passend zu den Zargen-Innenmaßen wird jeweils ein Kissen (z.B. Kopfkissen) bzw. eine Wolldecke doppelt auf das Fliegengitter aufgelegt. Das Fliegengitter bewirkt, dass die Bienen das Kissen nicht anknabbern. Die Beutenluft kann nun zugfrei bzw. gebremst nach oben entweichen. Ab ca. März/April, wenn die kleinen Ventilatoren wieder arbeiten, findet der normale Deckel wieder seine Verwendung.

Fazit: Seit 5 Jahren keine verschimmelten Waben mehr, und in jedem Frühjahr enorm starke Völker!

Imker ohne Bienenhaus haben es in dieser Hinsicht etwas arbeitsaufwendiger, doch auch hier gibt es Lösungen. (Es lohnt sich allemal!)

Auch Beutenbauer sollten entsprechende Planungen vornehmen, bevor „Regelungswütige Zeitgenossen“ artgerechte Bienenwohnungen vorschreiben!



Ein Biosa-Erfahrungsbericht

2. Teil

Von Bernhard Losch, Ochsenweg 20, 24867 Dannewerk

Nachdem ich im Heft 4/04 beschrieben habe, wie das Volk Nr. 6 im Sommer 2003 mit Hilfe von Biosa die Kalkbrut überwunden hat, möchte ich jetzt das Erscheinungsbild von Volk Nr. 6 in diesem Frühjahr beschreiben:

Bei der ersten Kontrolle Ende März ist nichts Auffälliges am Zustand des Volkes zu erkennen. Die Frühjahrsentwicklung ist mit meinen übrigen Völkern gleichzusetzen. Die Brutflächen sind geschlossen und frei von fehlenden Brutzellen. Es ist keinerlei Kalkbrut festzustellen. Auch sonst macht das Volk Nr. 6 einen normalen Eindruck, d.h. die Bienen haben den Befall von Kalkbrut mit Hilfe von Biosa überwunden.

Wie im Heft 4/04 versprochen, möchte ich über die versuchsweise Anwendung von Biosa berichten:

Im August 2003 habe ich vier Jungvölker beim Einfüttern mit zusätzlich 0,4 ltr. Biosa eingefüttert. Jedes Volk erhielt zweimal 9 kg Zucker, angerührt mit jeweils 9 ltr. Wasser. Zusätzlich habe ich in diese Futterlösung jedes Mal 0,2 ltr., also insgesamt 0,4 ltr. Biosa gemischt. Bei der Auffütterung waren keine Besonderheiten zu erkennen. Die Bienen haben das ihnen angebotene Futter normal aufgenommen. Da ich während und nach dem Auffüttern meiner Völker nicht mehr in sie hineinsehe, sind für den Herbst 2003 keine Besonderheiten aufgefallen. Die Varroabehandlung erfolgte mit Perizin. Der Befall mit Varroamilben war im Vergleich zu meinen restlichen Völkern normal. Beim Reinigen der Bodenbretter

fiel ein deutlich geringerer Totenfall gegenüber den nicht behandelten Völkern auf. Nachdem ich die nicht behandelten Völker am 28. und 29. März 2004 durchgesehen habe, waren am 30. März die vier mit Biosa eingefütterten Völker an der Reihe. Beim Öffnen der Völker fiel auf, dass von den Völkern ein angenehmer Geruch ausging. Diese durchaus positive Geruchsempfindung ist meinem Imkerkollegen K. H. Kacker und mir dank Windstille sofort unabhängig voneinander aufgefallen. Der teilweise unangenehme Geruch von verschimmelten Waben und saurem bzw. gärigem Winterfutter war nicht wahrzunehmen. Die vier Völker hinterließen bei der Durchsicht einen sehr positiven Eindruck. Die Anzahl der schlechten Waben war sehr gering. Die Waben und Rähmchen machten im Gegensatz zu den übrigen Völkern einen saubereren Eindruck. Während bei den unbehandelten Völkern im Bezug auf die Volkstärke teilweise große Unterschiede zu beobachten waren, hatten die vier behandelten Völker alle eine sehr gute Frühjahrsstärke, so dass ich für diese vier Völker eine sehr positive Frühjahrsentwicklung erwarten kann.

Offensichtlich hat Biosa bei den vier Versuchsvölkern sehr zum Vorteil der Bienen bei der Überwinterung beigetragen.

Eine Wasserbehandlung unseres heimischen Zierteiches im Sommer 2003 mit Terra-Biosa hat ebenfalls positive Eindrücke in Form einer verbesserten Wasserqualität und geringeren Algenbefalls hinterlassen, so dass auch 2004 Terra-Biosa im Teichwasser eingesetzt werden soll.

Feinschmecker Ecke



Truthahn nach Imkerart

Zutaten für 6 Portionen

1 Truthahn (3,5 - 4 kg), Salz, Pfeffer, 1 TL getr. Thymian, 3 EL Butter, 1/2-l Wasser, 1 große Zwiebel, 1 Karotte, 1 kleines St. Sellerie, 10 Rosmarinnadeln, 2 -3 EL Honig, 6 EL dunkles Bier, 2 EL Mehlschwitze.

Zubereitung

Truthahn innen und außen mit Salz und Pfeffer einreiben, außen auch mit Thymian. Truthahn mit der Rücken- seite nach oben in einen Bräter setzen und mit zerlassener Butter bestreichen, das Wasser dazugießen, den Bräter in die Röhre schieben. Zwiebel, Karotte und Sellerie würfeln und in die Flüssigkeit geben, ebenso den Rosmarin. Bei 200 °C (Gas Stufe 3) eine halbe Stunde braten, dann die Temperatur auf 175 °C (Gas Stufe 2 1/2) zurückstellen. Den Truthahn wiederholt mit Butter bestreichen. Nach einer Stunde den Truthahn mit der Brust- seite nach oben drehen, weiter mit Fett, jetzt aus der Bratflüssigkeit, bestreichen. Bratdauer etwa 3 Stunden. Wenn der Truthahn fertig ist, auf einen Bratrost legen, mit einer Mischung aus 2 EL Honig und 2 EL Bier einpinseln und noch einmal 10 Minuten in die Röhre schieben, dabei eine Fettpfanne unter den Rost schieben. Unterdessen die Soße mit der Mehlschwitze eindicken und mit 4 EL Bier und 1 TL Honig abschmecken. Das Gemüse entweder in der Soße belassen oder durchpassieren und zur Soße geben.

846 kcal/3596 kJ pro Portion

Das Rezept wurde aus der Broschüre „Schwung für den ganzen Tag“ des D.I.B. entnommen. Sie finden in dieser Broschüre viele weitere leckere Rezepte mit Honig.

Meine Erfahrung mit der „HOSIRE“

Da sich jedes Jahr beim Schleudern die Siebe nach kurzer Zeit zusetzen, suchte ich nach einer Alternative. Dabei entdeckte ich die Honig-Sieb-Reinigungsvorrichtung der Fa. Graze. Ich war skeptisch ob dies auch funktioniert. Zuerst lief der Honig nicht so richtig, bis ich bemerkte, dass ich die Schaber nicht richtig eingestellt hatte.

Die Schaber müssen so eingestellt sein, dass beim Drehen der HOSIRE, zusammen mit dem Grobsieb, bei leichtem Druck nach unten das Feinsieb ein wenig verformt wird. Damit ist gewähr-

leistet, dass die Schaber das Feinsieb durchlässig halten.

Dann immer mal wieder gedreht, floss der Honig den ganzen Tag problemlos durch das Sieb. Es ist eine große Erleichterung, dass man das Sieb nur einmal abends, nach einem erfolgreichem Schleudertag, ausschaben oder auswaschen muss.

Für die kommende Saison wünsche ich allen Imker-Kolleginnen und Kollegen eine ertragreiche Honigernte.

W. Baral, Walterstr.25
75249 Kieselbronn



De Imker-Reis no Paris

Von Hans-Reimer Claussen, Kampweg 29, 25715 Eddelak



Wi, de Imkers vun Landesverband S-H. fohrt alle twee Joahr, in düütschspreekige Länner to Grootveranstaltung`n wo Vördreeg över Immentocht hol`n warrt, wi wült jo ümmer gern op`n nedst`n Stand sien mit de Sük`n un wat dor alln`s so bi is.

Man mut jo ok`n beet`n Freud an`ne Tier`n hebb`n un wenn mööglich schall jo ok`n dutt`n Hönnig in Putt sien un dat giv`t nur, wenn de Imm`n gesund sünd un dorför mööt wi sorg`n.

Over nu över uns Reis vör twee Joahr mit`n Bus, dat schull no Luxemborg gohn un ik heff denn vorschlog`n, vörher twee Doog no Paris un dat keem bi de Kolleg`n goot an, denn wi tüücht jo sööbbeenige Imm`n un nu mol tweebeenige Bie`n seehn un dat dorto noch in Paris, dat warrd jo`n groot Erleevnis.

Man nimmt sien Fruu nich mit no Paris, sä dor een vun de Kolleg`n, over wi wült jo nur Spooß un keen Achtergedank`n.

De Fohrt mit`n Bus gung nu los, mit een Övernachtung in Aachen, `n wunnerschöones Hotel un anner`n Daag gung dat denn wieder no de groot Stadt an`ne Seine.

Wi keem denn nomiddaags an, dat warr`n Sünndaag, un rech veel Verkehr, soveel Autos, un wi de fohr`n den, heff ik in Hamborg noch nich seehn, alleen de Oort un Wieß wi de fohrn deen, kunn man sick bi uns to Huus gor nich vörstell`n.

Uns`e Bus is jo ok nich lütt ween, over wi muß`n jo dat Hotel seuk`n un hebb`t denn mit`n lütt beet`n Dusel un Tofall, bit froog`n, meis vör de Döör anholl`n un leest denn, Hotel Kyriad, dat warr son Eckhuus, rech oolt, over fief Stier`ns harr dat seeker nich. Dat schull jo nu keen Hotel „Vier - Jahreszeiten“ sien > nee < wi wull`n dor jo nur twee mol slopen.

All`ns utstieg`n, de Koffer`s in`ne Hand un nu de Slöt`ls hol`n un in welk`e Stuv,?? dat sök`n gung denn los.

Dat warr`n rech lütte Stuv`n over wunnerschöön, groot`e un week`e Bett`n, wi man dat schon höört hett, denn in Frankriek is dat nu mol so, man schall sik dor jo wohlföhl`n mit sien leeve Fruu oder so ???

De Ovend gung nu jo eers los un wi

sünd mit uns`n Bus weller in dat Gewöhl vun de groot Stadt fohrt, no dat Motto, Paris bi Nach`t.

No Montmatre wull`n wi, to oven`d et`n, dat warr anmeld un betohld, over een Platz för den Bus muß uns Fohrer Otto eerstmol fin`n, dat warr gor nich so eenfach bi den Bedriff dor.

Vör den Treppenopgang un Fohrstohl wo dat no`n Montmatre hoch gung, warr op denn Stellplatz för Busse, `n groot`n Flohmarkt.

Otto sä denn ik gev jüm de Gootschrift vun dat Lokol, denn de Nohm steiht dor jo op un ik verseuk den Bus aftostell`n un bün um Klock Teihn weller hier, op düsse Steed.

Wi sünd de Trepp halv hoch un mark`t dat de Zettel nich richti warr, een Notizblatt hebb`t wi kregg`n un nu is de Noot groot.

Een vun de Kolleg`n kenn sik dor son lütt beet`n ut, he warr dor vör`n poor Joahr schon mol un so gung se mit twee Mann seuk`n.

Dat gev dor jo`n dutte`n to kiek`n un uns eerstmol vun den Schrek`n aftolenk`n, denn dor warr`n veele Künstler`s mit eere Staffeli`n un broch`n de Visog`n vun de Tourist`n op dat Popier.

Ik heff dat mit mi nich moke`n lote`n, denn in Spegl`n kenn ik mi jo.

Uns Beid`n, harr`n dat Lokol funn un de Jubel gung nu los. „Super“

Dat Huus warr gornich so lüüt, ün`n gev dat de Mööglichkeit Musik un Chanson`s mit de roothoorige`n Fanzösin`n to hör`n un seeh`n, ok Eete`n un Drink`n kunn`s dor ün`n.

Wi muß`n over no bov`n op de Empore, dor warr för uns andeck`t un

nu warr uns klor, dat wi dor hinschull`n. Un denn gung dat los mit bestell`n un jeder hett sik wat socht op`e Koort. Drink`n muß`n wi jo sülbst betol`n, dat Eet`n betohl jo dat Reisbüro. För een Beer, 0,4 Ltr. muß`n wi knapp 8,-Euro betol`n, bi den Pries,!!! heff ik mi de lütt`n sööt`n Deer`ns dörch dat Gitter vun bov`n `n beet`n ankeek`n, wi se dor sung`n hebb`t, over min Fruu meen denn, de Töller steiht >hier!!!< op`n Disch. Wat mutt dat mutt, seggt man jo bi uns to Huus.

Dat worr nu Tied ton betol`n denn Otto wull jo Klock Thein, ün`n an`ne Trepp teub`n. Wi dach`n nu,de Wirt

harr`n Duplikat vun de Gootschrift, de bi Otto jo in Bus liegg`n de, over nee, he wull uns ohne to betol`n för dat Eet`n nich ut de Döör lot`n. De Gedränke, dat warr klor, de muß`n wi jo sülv`st betol`n. Tolezt sünd wi uns

mit den Kellner eeni`g worr`n un hebb`t den Betrag tosomlegg`t un denn gau dol non Bus. Otto warr dat noch gornich opfull`n.

De Twee de dat Lokol fun`n harr`n, gung nochmol hoch un hebb`t de Euros weller kregg`n. Over wi harr`n dorbie jo veel Spooß. !!!

Moulin Rouge, hebbt wi denn nur vun but`n seeh`n, over dat giff`t jo ok op St. Pauli, in Hamborg. Un achteran gung wi denn in de franzööschen Bett`n, no dat Motto, to Bett to Bett, wer keen Schätzchen hett geiht ok to Bett, nimm`t Küss`n in Arm, slööp`t ebb`n so warm.!!!!

Nächst`n Daag hebbt wi noch den Eiffelturm un eeniges meehr an historische Hüüs seeh`n un ovend`s noch franzöösche Eet`n, dat warr allerbest. Anner`n Moorg`n gung dat gen Oost`n, no Luxemborg.

Op den Kongress hebbt wi eenige Vördreeg uns anhöört un ok de Utstellung vun`e Geräte-Fachhändlers för Imkerie opsocht um to kieken wat dat niè s geven de för uns lütt Bedriff.

Een Ovend warr`n wi denn no dat groote Fest wo dat Gastland sik vörstell`t, mit Musik un Gesang un veeles meehr.

Tagestour`n mit`n Bus hebbt wi makt un veel vun Luxemborg to seehn kregg`n, dat warr`n rech schööne Doog.

Dütt Joahr geiht dat weller mit Imkerreisen - Nissen no den 83. Kongress düütschspreekige Imker, vun 19. - 22. Aug. 2004 no Arnstadt in Thüringen, un ik glöv dat warrd`n goode Reis.

Leeve Imkerinnen un Imker wi fohrt vun 15. - 22. Aug., wenn en`n vun jüm mit will, denn rop eenfach an bi Nissen 0 46 46 / 12 81

*Gruß vun Imkerfründ
Hans-Reimer Claussen
ut Eddlok / Dithmarschen*

**Deutscher Imkerbund e.V. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Dr. Doris Kull**

„Haus des Imkers“
Villiper Hauptstraße 3
53343 Wachtberg

Geschäftsstelle: Tel. 02 28 / 9 32 92-0
Direktwahl Versand: 02 28 / 93292-15 oder -16
Direktwahl Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit 0228 / 93292-18
Fax 0228 / 321009

E-mail: deutscherimkerbund@t-online.de - Internet: www.deutscherimkerbund.de

Der Deutsche Imkerbund e.V. informiert im Juni 2004:

Prof. Dustmann

Mindesthaltbarkeitsdatum - nun auch für Honig vorgeschrieben

Mit dem Erlass der neuen Honigverordnung (HonigV) vom 16.01.2004 ist die Honigkennzeichnung neu geregelt. Sie richtet sich nach § 3 HonigV und in Verbindung dazu nach der geänderten Lebensmittel-Kennzeichnungsverordnung (LMKV). Für Honig ist damit **ab dem 1. August 2004** ein Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) auf der Fertigpackung anzugeben.

Nachfolgende Hinweise sollen dem Imker/Abfüller helfen, den Honig sachgerecht mit einem Mindesthaltbarkeitsdatum zu kennzeichnen.

A. Was ist das Mindesthaltbarkeitsdatum?

In § 7 Absatz 1 LMKV heißt es: „Das Mindesthaltbarkeitsdatum eines Lebensmittels ist das Datum, bis zu dem dieses Lebensmittel unter angemessenen Aufbewahrungsbedingungen seine **spezifischen Eigenschaften** behält.“ Es ist nicht mit einem Verfalls-, letzten Verzehr- oder Verkaufsdatum gleich zu setzen. So kann z.B. das Lebensmittel Honig auch **nach** Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums durchaus verkehrsfähig sein, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden, d. h. die spezifi-

schon Eigenschaften noch voll erhalten sind, kein fremdartiger Geruch und Geschmack sowie keine gesundheitsgefährdenden Veränderungen vorliegen. Die spezifischen Eigenschaften im Sinne der LMKV beinhalten bei Honig die **gesetzlich vorgeschriebenen** Qualitätskriterien (siehe Anlage 2 der HonigV).

Da diese Anforderungen weit unter den Qualitätsnormen liegen, die der D.I.B. in seinen Warenzeichenbestimmungen festgelegt hat (z. B. Wassergehalt max. 18 %, HMF max. 15 mg/kg bzw. 5mg/kg, Invertase mind. 64/45 U/kg), kann man davon ausgehen, dass ein Honig, der beim Inverkehrbringen die hohen D.I.B.-Qualitätsnormen (Marke Echter Deutscher Honig) erfüllt, für eine längere Zeitspanne auch die relativ niedrigen Kriterien der HonigV einhält.

Die Einführung des Mindesthaltbarkeitsdatums hat für den Vermarkter von Honig unter dem Warenzeichen des D.I.B. keine verschärfenden Auswirkungen; denn der unter diesem Markenzeichen angebotene Honig muss unabhängig vom Mindesthaltbarkeitsdatum auch über die dort bezeichnete Frist hinaus bis zum Zeitpunkt des Verkaufs die D.I.B.-Qualitätsnormen erfüllen. Anderenfalls läge eine Irreführung des Konsumenten vor (§ 17 Absatz 1 Nr. 5 b) LMBG). Generell ist es empfehlenswert, ein Rückstellmuster der jeweiligen Honigcharge aufzubewahren.

B. Zeitraum der Mindesthaltbarkeit

Eine **gleichbleibende Konsistenz** ist für Qualitätshonige im Imker-Honigglas des Deutschen Imkerbundes e.V. stets anzustreben und auch erreichbar (s. D.I.B.-Merkblatt 3.2).

Honig allgemein

Honig ist im **Allgemeinen** bei sachgerechter Lagerung (kühl, trocken, dunkel) über mehrere Jahre haltbar, d. h. er behält seine spezifischen Eigenschaften für einen längeren Zeitraum. Laut § 7 Absatz 3 der LMKV kann bei einer

Mindesthaltbarkeit von mehr als 18 Monaten die Angabe des Tages und des Monats entfallen. Um sicher zu gehen und den Verhältnissen auf dem Honigmarkt gerecht zu werden, wird generell für Honig eine Mindesthaltbarkeitszeitspanne von **zwei Jahren (24 Monaten)** empfohlen.

Die Entscheidung über das zu wählende Mindesthaltbarkeitsdatum liegt allein im Verantwortungsbereich des Imkers/Abfüllers. Empfehlenswert ist die Angabe des jeweiligen Monats und Jahres. Beispiel: „Mindestens haltbar bis Ende 4/2006“.

Laut § 7 LMKV sind für die Kennzeichnung die Worte **„Mindestens haltbar bis Ende ...“** vorgeschrieben. Die Abkürzung MHD ist nicht erlaubt. Die Frist sollte in der Regel mit dem Zeitpunkt des Abfüllens beginnen, bei guten häuslichen Lagerbedingungen (z. B. weniger als 15°C) spätestens zur Zeit des Inverkehrbringens.

Honige mit höherem Wassergehalt

Honige mit einem **höheren Wassergehalt** (z. B. Heidehonig), relativ saure Honige (z. B. Gamanderhonig) oder bereits in einem noch zulässigen Grenzbereich der chemisch/physikalischen Werte sich befindende Honige sollten kürzere Mindesthaltbarkeits-Fristen erhalten. Hier sind 12 Monate zu empfehlen.

C. Anbringung des Mindesthaltbarkeitsdatums

1. Zum Aufbrauchen der bereits bezogenen Gewährverschlüsse bietet der D.I.B. Rückenetiketten an. Das Rückenetikett unterrichtet den Verbraucher zusätzlich über die besonderen Verhältnisse der Haltbarkeit von Honig.

2. Gewährverschlüsse, die ab dem Bestelldatum 10.04.04 ausgeliefert werden, enthalten auf dem oberen Laschen teil ein weißes Feld zur Eintragung des Mindesthaltbarkeitsdatums.

Prof. Dr. Jost H. Dustmann
April 2004

**Geschäftsstelle:**

Hamburger Straße 109, 23795 Bad Segeberg
Telefon 0 45 51 / 24 36, Fax 0 45 51/ 9 31 94

Banken:

Kreissparkasse Südholstein
Kto 4002008, Blz 230 510 30
Postbank Hamburg
Kto 94257200, Blz 200 100 20

E-Mail: info@imkerschule-sh.de

Webseite: www.imkerschule-sh.de

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8 bis 12 Uhr
telefonisch erreichbar jeweils von 8 - 10 Uhr
Sprechzeiten des Vorstandes nach Vereinbarung

1. Vorsitzender: Hans-Erich Griese, Dorfstr. 46,
23812 Wahlstedt, Tel. 0 45 54 / 6 09 80 99
Fax 0 45 54 / 6 09 81 07

2. Vorsitzender: Reinhard Schuldt,
Waldschneise 39, 24558 Henstedt-Ulzburg
Tel. 0 41 93 / 7 84 19 + 7 75 60, Fax 7 93 29



3. Vorsitzender: Heinz Schmuck, Am Endern 8,
24558 Henstedt-Ulzburg, Tel./Fax 04193 / 4338

1. Beisitzer + LOB Bienengesundheit:
Wolfgang Zander, Am Hohenkamp 57
23843 Bad Oldesloe, Tel. 0 45 31 / 8 58 37,
Fax 8 57 58

2. Beisitzer
Heinrich Przybyl, Dorfstraße 21-23
21493 Mühlenrade, Tel. 0 41 59 / 379
Fax 0 41 59 / 82 55 20

3. Beisitzer + LOB Bienenwanderung:

Hans-Martin Carstens, Wiesengrund 3
25856 Hattstedt, Tel./ Fax 04846 / 1528

Honig- und Marktfragen:

Harald Rußmann, Borcherring 30,
22309 Hamburg, Tel. 040 / 6 31 26 79

Waldtracht:

Heinz Ruppertshofen, Sterleyer Str. 12
23879 Mölln, Tel. 0 45 42 / 39 17

Jugendarbeit:

Malte Rathje, Borgstedtfelde 9b
24794 Borgstedt, Tel. 0 43 31 / 20 13 90

**Landeskörmeister
und Landesobmann für Zucht:**

Hans-Werner Selken,
Grönwohlder Str. 9a, 22952 Lüthjensee,
Tel. 0 41 54 / 73 47,
e-Mail: b.selken@t-online.de

434. Rundbrief aus Bad Segeberg

Liebe Imkerinnen und Imker!

Wenn Sie diesen Rundbrief lesen, dann steht bereits die erste Honigschleuderung an bzw. Sie sind bereits mitten in der Honigernte. Zum Lesen unserer Bienenzeitung oder anderer Fachliteratur bleibt kaum Zeit, es sei denn, bei der Bienenhaltung ist ein Problem aufgetreten, welches man anhand unserer Zeitung zu lösen versucht. In der Vergangenheit sind schon div. Angelegenheiten angesprochen worden, so dass man eigentlich fündig werden müsste. Oftmals sind die Fragen der Imker in den Monatsanweisungen enthalten.

Verkauf von Zuchtmaterial und Königinnen

Ab dem 01.06.2004 stehen aus unserer wertvollen Zuchtmaterial der Imkerschule in Bad Segeberg **schlupffreie Weiselzellen und unbegattete Königinnen** zur Verfügung. Jeder Imker, der nicht selbst züchtet, sollte durch den Kauf von gutem Zuchtmaterial seinen Bienenstand in Bezug auf Sanftmut, Schwarmträgheit oder Honigertrag verbessern. Super wäre es natürlich, wenn diese Biene auch noch gute Eigenschaften im Hinblick auf Varroatose hätte.

Ab sofort können wir schon begattete Königinnen aus Slowenien anbieten. Im Gegensatz zu den Vorjahren handelt es sich in diesem Jahr mütterlicherseits um **besamte Königinnen der Imkerschule**, welche in Slowenien gepaart wurden mit **ACA-Drohnen österreichischer Her-**

kunft. Wir versprechen uns sehr viel von diesem Material.

Obmann für Schulungswesen weiterhin gesucht

Auch auf unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung in Neumünster konnte kein Obmann für Schulungswesen gefunden werden. Dieses ist in meinen Augen ein Armutszeugnis unseres Landesverbandes. Ich habe vor kurzem den Rundbrief von unserer damaligen Landesvorsitzenden Frau Irmgard Tietgen gelesen, als sie ihr Amt antrat. Zutreffend schrieb sie, dass sie darauf vertraut, dass alle anfallenden Arbeiten von den Imkerinnen und Imkern bewältigt werden können, weil alle Berufsgruppen in unserem Landesverband vertreten sind.

Wie Recht sie damit hat, es muss sich nur jemand melden. Wenn man der Statistik glauben kann, dann sollen nur noch 40% über 55 Jahre beruflich tätig sein. Unter dieser Prämisse sollte doch ein **rüstiger Frührentner oder Vorruehändler** in der Lage sein, die **Organisation der Schulungen** in unserem Landesverband zu übernehmen. Z. z. sind wir in der glücklichen Lage, dass unsere Landesregierung trotz Finanznot unser Programm voll unterstützt. Wenn wir aber nicht einmal die notwendigen Posten in unserem Verband besetzen können, dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Zuschüsse wieder gestrichen werden. Ich schließe in der Hoffnung, dass sich ein noch **schlummerndes Talent in den Vereinen** für diese interessante

Tätigkeit meldet. Die Aufgabe wird z.Z. hauptsächlich von Herrn Griese wahrgenommen. Es ist aber nicht die Aufgabe des Vorstandes, Obmänner zu ersetzen.

Das Thema Schulungen ist die Hauptaufgabe der Zukunft. Wer in Neumünster den Vortrag von Herrn Brinkmann (1.Vors. Westfälischer u. Lippischer Imker e.V.) aufmerksam verfolgt hat, der wird festgestellt haben, dass wir erst Entwicklungsland sind und der Zug fast abgefahren ist. Wir wollen aber auf den Zug springen, um den Anschluss nicht zu verpassen.

Anmeldungen für Kurse an der Imkerschule

Unser Kursangebot an der Imkerschule wird sehr gut angenommen. Obwohl von uns immer wieder darauf hingewiesen wird, dass man sich zu den **Kursen anmelden** soll, wird dieses missachtet. So ist es vorgekommen, dass man plötzlich auf größere Räume der Landwirtschaftsschule ausweichen musste oder der Kurs wurde auf zwei Referenten aufgeteilt. Solche Maßnahmen stören den Ablauf erheblich und gehen zu Lasten der Teilnehmer, die sich ordnungsgemäß angemeldet haben. Wir freuen uns über jeden Schulungsteilnehmer und möchten keinen verärgert abweisen, können dieses aber für die Zukunft nicht ausschließen. Bitte haben Sie Verständnis dafür und melden Sie sich an.

Kostenlose Honiguntersuchung für Anfänger

Für Imkerinnen und Imker, die in den letzten 5 Jahren einem örtlichen



Imkerverein beigetreten sind, erhalten von uns die Möglichkeit, eine **kostenlose Honigvollanalyse** durchführen zu lassen. Die Anzahl ist auf 30 Honigproben beschränkt. Wenn Sie Interesse haben, dann melden Sie sich bitte bis zum **15.06.2004** schriftlich in unserem Büro an. Die Auswahl der Teilnehmer richtet sich vorrangig nach der Vereinszugehörigkeit. Wer teilnimmt, wird dann von uns angeschrieben und muss die Honigprobe bis zum **30.06.2004** beim Landesverband abgeben. Nutzen Sie also diese einmalige Chance. Es ist kein Honigwettbewerb auf Landesebene. Dieser ist für den Herbst geplant.

Was wollen wir damit erreichen? Wir möchten, dass sich die Neuimker mehr mit dem Produkt Honig beschäftigen. Wer die Ergebnisse in der Zeitschrift „Warentest“ gelesen hat, weiß, wie notwendig und schwer es ist, erstklassigen Honig zu produzieren. Wer im Honiglehrgang auch viel über Honig allgemein gelernt hat, der wird z.B. begeistert sein von der **Polenanalyse seines Honigs an seinem Standort**. Man hält es kaum für möglich, welche Pflanzen von den Bienen befliegen wurden.

Der Landesverband unterhält sehr gute Beziehungen zum Bieneninstitut Celle. Auch dort muss man wirtschaftlich arbeiten. Wir möchten als kleines Dankeschön für die bisherige Unterstützung in unseren Schulungsvorhaben zur Wirtschaftlichkeit beitragen.

Wenn die Teilnehmer die Ergebnisse der Honiganalyse erhalten haben und diese begeistert auch nach

außen tragen, dann ist vielleicht auch so mancher bereit, aus Dankbarkeit unserem Förderverein eine kleine Spende zukommen zu lassen, der wiederum mit dem Geld Vortragsredner bezuschussen kann. Somit wäre der Kreis geschlossen und jeder hätte einen Vorteil.

Rundschreiben des Kreis-Imkerverbandes Südtondern

Am 29.04.2004 hat Herr Harald Mintken ein Rundschreiben an die Mitglieder des Vorstandes, an die Obleute des Landesverbandes sowie an alle Vorsitzenden der Kreisverbände und -vereine verfasst. Er stellt drei Optionen zur Debatte. Dieses sind die Schließung der Imkerschule, die von der Vertreterversammlung beschlossene Begrenzung der Völkerzahlen und die Erreichung der vollen Wirtschaftlichkeit. Sinn macht nach meiner Vorstellung nur die **Schließung der Imkerschule** oder die **volle Wirtschaftlichkeit**. Selbst für Herrn Mintken ist die Zeit noch nicht reif für die Schließung, weil es landesweit nicht genügend Ausbildungsstandorte (Lehrbienenstände) gibt, die auch laufend besetzt sein müssten. Es ist das eigene Engagement gefordert, welches offensichtlich nicht vorhanden ist. Siehe nur die Suche nach einem Schulungsobmann.

Der Vorstand Ihres Landesverbandes hat das Ziel, die Imkerschule in Bad Segeberg auf der Grundlage der vollen Wirtschaftlichkeit zu erhalten. Dabei ist es völlig offen, wie viel Wirtschaftsvölker dafür benötigt werden. Der Markt reguliert alles. Wenn zuviel Honigvorrat vorhanden ist, werden Völker verkauft oder umgekehrt. Auch Herr Mintken ist unserer Meinung, dass die Wirtschaftlichkeit erreicht werden kann.

Die Bedenken wegen der Haftung der Mitglieder bei einem Scheitern unseres Vorhabens möchte ich schon im Vorfeld zerstreuen. Rechtlich ist es so, dass der Landesverband ein eingetragener Verein ist, welcher mit dem Vereinsvermögen haftet. Eine **Haftung der Mitglieder ist ausgeschlossen**. Zu diesem Thema wird in einer der nächsten Ausgaben ein Artikel eines unabhängigen Rechtsanwaltes erscheinen, um allen Vereinsmitgliedern Rechtssicherheit zu geben.

Diskussionspunkt im obigen Schreiben war auch die Einstellung eines Auszubildenden. Diese Aufgabe könnten auch andere Berufsimker übernehmen. Das ist richtig, aber die Vergangenheit hat gezeigt, dass keiner bereit ist, junge Leute auszubilden. Also ist die Imkerschule gefordert, Nachwuchs heranzuziehen. Die Ausbildung (auch zum Berufsimker) erfolgt nicht aus wirtschaftlichen Gründen, sondern ist eine Notwendigkeit, um in Zukunft unser Land mit ausreichend Bienenvölkern zu bestücken. Selbst wenn ein paar Cent des Mitgliedsbeitrages jedes Imkers für die Ausbildung verwendet wird, ist dieses eine gute Investition.

In Kürze

Höhepunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit wird am 30.06.2004 der Besuch unseres Ministers Müller für Umwelt, Ernährung und Landwirtschaft in der Imkerschule sein. Über dieses Ereignis wird im nächsten Rundbrief berichtet.

Anfang Februar hatten wir mit Herrn Staemmler als Termin seiner offiziellen Verabschiedung den 29.04.2004 festgelegt, um noch einmal die Verdienste für die Imkerschule zu würdigen. Zu unserem Bedauern wurde dieser Termin von Herrn Staemmler wieder abgesagt. Er lege keinen Wert darauf.

Das Protokoll der Jahreshauptversammlung liegt beim Rechtsanwalt zur Prüfung und wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Ich wünsche Ihnen nun ein erholsames Pfingstfest und viel Spaß und Erfolg bei den Bienen.

Reinhard Schuldt
2. Landesverbandsvorsitzender

Vorankündigung:

Schleswig-Holsteinischer Imkertag
am Sonntag, den
24. Oktober 2004
in Wahlstedt, in der
Hauptschule,
Neumünsterstraße

Bienenvölker gestohlen

Der Bienenklau geht in Bredstedt um. Einem Imker, der auf dem ehemaligen BGS-Gelände 14 Bienenstöcke aufgestellt hatte, wurden sieben gestohlen. Ein achter Stock war transportfähig gemacht, aber nicht abgeholt worden. Der Täter hatte das Einflugloch verklebt, die Folge, etliche Bienen verdursteten.



Wir stellen uns vor:



Ich heiße **Silvia Richter**, komme aus Wankendorf und bin ausgebildete Bürokauffrau.

Seit Mai 2002 arbeite ich im Büro der Imkerschule. Zuerst habe ich nur zwei Tage in der Woche gearbeitet, jetzt bin ich für Sie von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr ihre Ansprechpartnerin.

Zu Beginn meiner Anstellung in der Imkerschule wusste ich noch nicht viel über die „fleißigen Bienen“, mittlerweile habe ich auch durch den Besuch unserer Kurse einiges dazugelernt. Auch ein Großteil der Mitglieder ist mir inzwischen vertraut und ich wünsche mir weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.



Ich heiße **Margit Meinke**, wohne in Ahrensböök und bin Speditionskauffrau. Ich bin seit Februar 2004 montags, mittwochs und freitags im Büro der Imkerschule für Sie tätig.

Da mein Mann seit vielen Jahren Hobbyimker ist, kenne ich mich auch etwas mit Bienen aus. Ich werde mein Fachwissen hier in der Imkerschule weiter ausbauen und bin bemüht, somit für Sie immer ein kompetenter Ansprechpartner zu sein.



Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag übermittelt der Imkerverein

93 Jahre
Fritz Dlugokinski, geb. 22.06.1911, Neumünster, KIV Neumünster

84 Jahre
Walter Röstel, geb. 04.06.1920, Neumünster, KIV Neumünster

83 Jahre
Heinz Harder, geb. 04.06.1921, Tensbüttel Röst, KIV Dithmarschen-Süd

81 Jahre
Willi Schmidt, geb. 02.06.1923, Hamburg, IV Hamburg-Rechtes Alsterufer

80 Jahre
Paul Hirsch, geb. 03.06.1924, Hamburg, IV Hamburg Land

78 Jahre
Helmuth Beck, geb. 05.06.1926, Hamburg, IV Hamburg-Rechtes Alsterufer

78 Jahre
Lieselotte Mathiessen, geb. 13.06.1926, Börnsen, IV Bergedorf und Umgebung

77 Jahre
Heinz Laprath, geb. 02.06.1927, Wittbek, IV Winnert und Umgebung

75 Jahre
Friedrich Weimar, geb. 20.06.1929, Österdeichstrich, KIV Dithmarschen Nord

75 Jahre
Doris Jacobi, geb. 02.06.1929, IV Ahrensburg u. Umgebung von 1883

74 Jahre
Hans Kieslich, geb. 24.06.1930, Hamburg, IV Hamburg-Rechtes Alsterufer

74 Jahre
Günter Reddig, geb. 14.06.1930, Itzehoe, IV Itzehoe und Umgebung

74 Jahre
Günter Heide, geb. 14.06.1930, Kragelund, IV Mittelangeln

73 Jahre
Hans-Jürgen Meintz, geb. 21.06.1931, Meldorf, KIV Dithmarschen-Süd

72 Jahre,
Claus Heimann, geb. 27.06.1932, Wedel, IV Hamburg-Rechtes Alsterufer

71 Jahre
Hans-Uwe Dieckmann, geb. 12.06.1933, Stein, IV Probstei

70 Jahre
Karl-Heinz Ehlers, geb. 22.06.1934, Bargaenstedt, KIV Dithmarschen-Süd

70 Jahre
Paul Praß, geb. 11.06.1934, Wilster, IV Itzehoe und Umgebung

69 Jahre
Telse Eggert, geb. 12.06.1935, Österdeichstrich, KIV Dithmarschen Nord

69 Jahre
Horst Feldhusen, geb. 22.06.1935, Nortorf, IV Nortorf und Umgebung

69 Jahre
Lotte Krause, geb. 30.06.1935, Hamburg, IV Hamburg-Rechtes Alsterufer

Bitte die Meldungen für die Rubrik „Persönliche Nachrichten“ und „Versammlungen der Vereine“ nur an die DNB-Redaktion, Liliencronweg 4, 23795 Bad Segeberg Fax 04 5 51 / 96 71 39 oder e-mail: bienenzucht@gmx.de



68 Jahre

Gerhard Tietz, geb. 28.06.1936,
Lepahn, IV Preetz und Umgebung

66 Jahre

Eckhard Moßner, geb. 13.06.1938,
Grabau, IV „An der Trave“ Bad
Oldesloe

66 Jahre

Dieter Jaensch, geb. 28.06.1938,
Aumühle, IV Bergedorf und Umgebung

66 Jahre

Hans-Hermann Schlüter, geb.
19.06.1938, Itzehoe, IV Itzehoe und
Umgebung

66 Jahre

Hermann Lienau, geb. 26.06.1938,
Sprengel, IV Trittau und Umgebung

66 Jahre

Heinz Möller, geb. 05.06.1938,
Hamburg, IV Hamburg-Rechtes
Alsterufer

66 Jahre,

Horst Rodig, geb. 26.06.1938,
Hamburg, IV Hamburg-Rechtes
Alsterufer

65 Jahre

Hans Schacht, geb. 23.06.1939, Bad
Oldesloe, IV „An der Trave“ Bad
Oldesloe

65 Jahre

Rolf Thode, geb. 02.06.1939, KIV
Dithmarschen-Nord

65 Jahre

Walter Eggert Harms, geb.
22.06.1939, KIV Dithmarschen-Nord

65 Jahre

Ekkehard Nepf, geb. 05.06.1939,
Eutin, IV Eutin und Umgebung

62 Jahre

Annette Kleine, geb. 12.06.1942,
Bunsloh, KIV Dithmarschen Süd

61 Jahre

Martin Lohrmann, geb. 29.06.1943,
Koberg, IV Trittau und Umgebung

Am 30. Juni 2004 feiert unser

Ehrenvorsitzender Claus Sievers
seinen 83. Geburtstag.

Dazu gratuliert herzlich der

IV Todenbüttel und Umgebung und
wünscht ihm weiterhin gute Gesundheit
und viel Freude mit seinen Bienen.

Versammlungen

Kreisverbände

KIV Dithmarschen Süd:

Mo., 21.06., 19.30 Uhr, im Vereins-
lokal Schwieger, Süderhastedt, Klön-
abend

KIV Kiel:

Mo., 14.06., 19.30 Uhr, im „Dörpskrog“
in Melsdorf. Zur Erörterung aktueller
Themen der Imkerei.

Voranzeige für Juli:

Sommerpause, kein Imkertreff

KIV Neumünster:

Do., 17.06. Imkertreffen in der „Harmo-
nie“. Beginn 19.30 Uhr.

Interessierte Gäste sind herzlich will-
kommen.

Ortsvereine

Ahrensböck und Umgebung von 1888 e.V.:

Sonnabend, 05.06.04, 15.00 Uhr,
Langendamms, Ahrensböck.

Der Vorstand lädt die Mitglieder und
Freunde des IV Ahrensböck zu einem
Königinnenzucht-Seminar auf dem
Außenstand des Obmannes für Köni-
ginnenzucht H.-J. Wendt, Hof Steffen,
ein. Ziel des Lehrganges ist die
Vermittlung von praktischen Hin-
weisen für die Gebrauchsköniginnen-
zucht

Ahrensburg u. Umgebung von 1883:

Der Imkerverein berät Bürger auf dem
Stadtfest in Ahrensburg am 11., 12. und
13. Juni (Mannhagener Str.)

Bad Oldesloe „An der Trave“:

Do., 17. 06., 19.00 Uhr im „Kamin“.

Aktuelles aus den Vereinen und dem
Landesverband. Informationen zu un-
serem Ausflug am 19.06.04.

Sonnabend, 19.06.04 Fahrt zum
Zukunftszentrum nach Nicklitz, mit
Führung.

Anschließend Mittagessen in Zarrentin
um ca. 13.30 Uhr. Nach dem Essen
machen wir eine Bootstour auf dem
Schaalsee und hinterher eine Krem-
serfahrt durch ein Kalkflachmoor, mit
sachkundiger Begleitung. Unkosten-
beitrag incl. Essen 25,- Euro.

Abfahrt um 9.00 Uhr, vom Parkplatz
der Schützenhalle in der Selmsdorfer
Str.

Anmeldung bis 10. Juni, bei Iris
Hartkopf, Tel. 0 45 31 / 8 38 37 oder
Heinz Schädel, Tel. 0 45 31 / 60 63.

Bad Segeberg und Umgebung:

Mo., 14.06., 20.00 Uhr, Gaststätte
„Berghalle“, Oldesloer Str. 71, Bad
Segeberg. Themen: Pflege der
Jungvölker. Gäste sind herzlich will-
kommen.

Bergedorf und Umgebung:

Do., 19. 06., 19.30 Uhr, Gasthof zur
„Schiefen Brücke“, Curslacker Deich
372, HH-Bergedorf.

Thema: Völkervermehrung. Gäste sind
herzlich willkommen!

Eutin und Umgebung:

So., 13.06., 10.00 Uhr, Standschau beim
Imkerfreund Heinrich Grell, Dörpstraat
2, 23730 Klein Schlamin. Es wird um
rege Beteiligung gebeten.

Bergedorf und Umgebung:

Do., 10. 06., 19.30 Uhr, Gasthof zur
„Schiefen Brücke“, Curslacker Deich
372, HH-Bergedorf. Thema: Völker-
vermehrung. Gäste sind herzlich will-
kommen!

Hamburg-Altona: Mo., 07. 06., 19.00

Uhr, ZSU, Bienenhaus, Hemming-
stedter Weg 142, 22609 Hamburg.

Wesensgemäße Bienenhaltung, Herr
Schoonbergen. Imkern im Häusermeer
einer Großstadt, Herr Petrusch.
Vorstellung von Einraumbeuten, Herr
Klein. Gäste sind herzlich willkommen!

Hamburg-Bramfeld e.V.:

Am 6. Juni 2004 findet bei Dörte und
Schorsch Simonis um 11.00 Uhr eine
Standschau statt.

**Sechsfünfzig Jahre Imkerver-
ein Hamburg Bramfeld!** Gefeiert wird
am Freitag, dem 11. Juni 2004, um
19:30 Uhr, im Imkerhuus, Hamburger
Umweltzentrum, Karlshöhe 60 d-f,
22175 Hamburg.

Unsere **Grillfeier** findet statt im
Bienen-, Informations- und Schulungs-
haus - jetzt Imkerhuus - im Bienen-,
Arznei- und Kräutergarten und am
Lehrbienenstand auf der Streuobst-
wiese. Gäste, auch aus anderen Ver-
einen, sind - wie bei allen anderen Ver-
anstaltungen - immer herzlich will-
kommen. Jeder bringt etwas zum
Grillen, oder Salate, mit; Getränke sind
vor Ort.

Am 13. Juni 2004, von 11.00 Uhr bis
16.00 Uhr veranstalten wir einen

„**Imker- und Naturerlebnis-Tag**“ mit
allen Vereinen des Hamburger Um-
weltzentrums. Für die Verköstigung
unserer Gäste ist gesorgt.

Der Imkerlehrgang 2003 zeigt mit
einem Informationsstand im Bienen-
garten Karlshöhe sein Erlerntes, um es
an Interessierte weiter zu geben.



Gleichzeitig Standschau für Imker, die Imker zeigen Solitär- und Honigbienen, Hummeln, Wespen und Hornissen und bieten ihren Honig an.

Am Sonntag, dem 27. Juni 2004, findet unsere traditionelle **Imkerausfahrt** mit dem Bus zu der Korbimkerei-Familie Winterhoff, Backesbergsmühle 4 in Hermannsburg statt. Wir werden einen Vortrag über die Lage der Korbimkerei hören. Mittagessen gibt es auf Eigenkosten in Höhe von 7.- bis 10.- Euro im Gasthof „Zur alten Fuhrmannschänke“, Dehningshof 1, Ortsteil Oldendorf. Es besteht eine Zustiegemöglichkeit auf dem PR-Parkplatz Hittfeld um ca. 8.30 - 8.45 Uhr. Kosten 25,- Euro. **Abfahrt** ist um **8:00 Uhr** vom Imkervereinshuus, Umweltzentrum, Karlshöhe 60 d-f, 22175 Hamburg, Fon und Fax 6 44 48 23. Rückfahrt gegen 20.00 Uhr. Zahlung in bar oder auf unser Vereinskonto, Postbank Hamburg, Konto 9192204, BLZ 20010020.

Hamburg-Land: Do., 17.06., 19.00 Uhr, Versammlung in der Gaststätte Teufelsort (E. Meyns). Imkerkollegen aus anderen Vereinen und interessierte Gäste sind zu unseren Versammlungen herzlich willkommen.

Hamburg- Linkes Alsterufer: Di., 08.06., 19.00 Uhr, Clubhaus VfW Oberalster am U-Bahnhof Klein Borstel. Was hat die Frühtracht gebracht? Können wir uns gegenseitig mit Jungvölkern helfen?

Hamburg-Rahlstedt:

Do. 03.06., 19.30 Uhr, Aktuelle Themen und Klönschnack im Hotel Hameister. Gäste sind herzlich willkommen.

Hamburg-Rechtes Alsterufer:

Im Juni und Juli finden keine Versammlungen statt.

Hamburg-Walddörfer: Im Juni findet kein Vereinsabend statt. Dafür treffen wir uns wie in jedem Jahr auf dem allseits beliebten **Standshoppen**, den diesmal Inge Salewski und Jürgen Peters am Sonntag, dem 27.06.04 gemeinsam ausrichten werden. Die erforderlichen Einzelheiten werden später in einem Rundschreiben mitgeteilt.

Imkertreff Nord von 1992 e.V.:

So., 13.06., 9.30 Uhr, Monatsversammlung im Vereinsraum Karlumer Str. 4, Achtrup. Die Themen werden dort entsprechend bekannt gegeben.

Itzehoe und Umgebung: Di., 08.06., 19.30 Uhr, Vereinslokal Café Schwarz, Klönabend, Thema: Erfahrungsaustausch, Vorbereitung 5. Deutscher Imkertag (Karlheinz Krause). Zuvor Treffen um 18.30 Uhr im Bienengarten. Die., 22.06., 15.00 Uhr, Arbeitseinsatz im Bienengarten mit anschließendem Grillen.

Kellinghusen und Umgebung:

Wir treffen uns am letzten Mittwoch im Monat Juni, 30.06., 19.30 Uhr, im Vereinslokal Doppelreihe zum Klönschnack. Erste Ergebnisse der Raps-tracht sind zu erwarten. Vortrag über Möglichkeiten die Hygienevorschriften bei der Honiggewinnung und Honigverarbeitung einer Hobby- und Kleinimkerei zu erfüllen und dieser trotz großer Mühe gerecht zu werden. Gäste sind herzlich willkommen und erwünscht.

Langenhorn-Norderstedt:

Mo., 14. 06., 19.30 Uhr, Imkerversammlung im Lokal „Zur Glashütte“, Segeberger Chaussee 309.

Mittelangeln:

Kein Klönabend.

Mölln und Umgebung:

So., 13.06., um 14.00 Uhr Versammlung beim 1. Vorsitzenden in Sterley, Roggenkamp 10. Thema: Arbeiten am Bienenvolk nach der Rapsernte. Schutzkleidung ist mitzubringen. Wie im letzten Jahr sind auch die jeweiligen Partner herzlich eingeladen, im Anschluß gemütlicher Kaffeeklatsch.

NIN: Mo., 07. 06., 20.00 Uhr, Versammlung in der Ernst-Barlach-Schule, Feldstr. 1, Quickborn.

Nordangeln:

Im Juni keine Veranstaltung

Nortorf und Umgebung: Die., 29.06., 19.30 Uhr, Klönabend im Vereinslokal.

Oldenburg und Umgebung:

Fr., 04.06., 19.30 Uhr, Klönschnack in der „Oldenburger Kegelstube“ am Schützenhof, Oldenburg.

Ostangeln: Di., 08.06., 18.30 Uhr, Treffen Gaststätte „Drei Mühlen“, 24972 Steinberg. Fahrt zu Herrn E.A. Schmidt, 24398 Brodersby, zur Standbesichtigung. Fahrgemeinschaften möglich - bitte Rücksprache mit Herrn J. Vollertsen halten.

Pinneberg und Umgebung:

Im Juni keine Versammlungen, aber am 27.06. Standbesichtigung.

Probstei: Vom Juni bis zum August ist Sommerpause, der nächste Klönabend findet erst wieder am 08.09. statt.

Ratzeburg: Do., 17.06., 19.30 Uhr, Monatsversammlung mit anschließenden Klönschnack im „Fredenkrug“, in Fredeburg.

Reinfeld-Zarpen und Umgebung:

Do., 17.06., 19.30 Uhr, Monatsversammlung in der Gaststätte „Zum Eckkrug“ in Zarpen. Gäste sind herzlich willkommen.

Rickling-Bornhöved: So., 06.06., 10.00 Uhr, Imkerstammtisch im Gasthof „Ricklingerdamm“, Rickling.

Salzau: Mo., 07.06., 20.00 Uhr, Imkerstammtisch in der „Wildente“ in Schlesien

Schleswig: Mi., 09.06., 20.00 Uhr, Monatsversammlung im Hotel „Ruhekrug“.

Schwarzenbek:

Do., 05.06., 10.00 Uhr, Schleudertag im Stadtpark Schwarzenbek im Schau- und Lehrgarten

Sörup und Umgebung:

Mi., 16.06., 19.30, Stammtisch im Kreisbahnhof Sörup.

Südstormarn von 1906:

Di, 08.06., 19,30 Uhr, im Vereinslokal in Ohe. Monatsversammlung. Aktuelle Themen und Klönschnack. Gäste sind herzlich willkommen.

Trittau und Umgebung:

Fr., 04.06., 20.00 Uhr. Stammtisch: Schwarmverhinderung, Ableger aufbauen, Honigbehandlung. Im Vereinslokal Gemeindezentrum Linau. Gäste sind herzlich willkommen. Sa., 05.06., 14.00 Uhr, Schleudern im Dorfmuseum Hoisdorf

Uetersen und Umgebung:

Mo., 14.06., 20.00 Uhr, Runder Tisch im Bienenmuseum, Moorreege, Klinkerstr. 82.

Züchtering „Am Sachsenwald“:

Di, 29.06., 19.30 Uhr, Imkerstammtisch in „Schröders Hotel“, Compestraße 6, in Schwarzenbek.

Züchtering Stormarn-Süd:

Fr., 11.06., 19.30 Uhr, im Vereinslokal Gemeindezentrum Linau. Aktuelles, Termin für Abbau der Belegstellen. Gäste sind herzlich willkommen.



Achtung!

Bezüglich der Bestellung von Medikamenten wenden Sie sich bitte an Ihren Vereinsvorsitzenden

Versicherungsschäden:

Ortsverein:

IV Ratzeburg

Festgestellt worden am: 21.03.2004

Schadensbeschreibung:

Sturmschaden, Sturmböen zerlegten das Bienenhaus

Höhe des Schadens: 650,- Euro

Ortsverein:

IV Nordangeln

Festgestellt worden am: 01.04.2004

Schadensbeschreibung:

Überschwemmung, Volk saß auf 2 Zargen, untere Zarge überschwemmt - Volk ist erstickt

Höhe des Schadens: 120,- Euro

Ortsverein:

IV Wankendorf

Festgestellt worden am: 09.04.2004

Schadensbeschreibung:

Frevel, durch Steinwürfe wurden Beutenteile beschädigt, teils zerstört. 2 Bienenvölker stark geschwächt durch Witterungseinflüsse (ca. 2 Tage ohne Schutz).

Höhe des Schadens: 200,- Euro

Ortsverein:

IV Bredstedt und Umgebung

Festgestellt worden am: 10.04.2004

Schadensbeschreibung:

Diebstahl, 7 Bienenvölker, zweizargig in Segeberger Beuten.

Höhe des Schadens: 1540,- Euro

Redaktionsschluss

für die Juli-Ausgabe ist Dienstag, der 1. Juni 2004

Anzeigenschluss

für die Juli-Ausgabe ist Freitag, der 4. Juni 2004

ECHTER DEUTSCHER HONIG

Schwung für den ganzen Tag

20 Rezeptvorschläge für jede Gelegenheit

CMA Deutschland

Bitte die Meldungen für die Rubrik

**„Persönliche Nachrichten“
und „Versammlungen der Vereine“
nur an die**

**DNB-Redaktion, Liliencronweg 4,
23795 Bad Segeberg**

**Fax 04 5 51 / 96 71 39 oder
e-mail: bienenzucht@gmx.de**

Enoch Zander

Von Dr. Irmgard Jung-Hoffmann, Kolibriweg 20a, 12351 Berlin

Das Spektrum der Persönlichkeiten, die im 20. Jahrhundert die Bienenzucht beförderten, reicht sehr weit, und sie wirkten auf unterschiedlichen Gebieten, wie die Beiträge der vergangenen Monate zeigten. Diesmal soll ein Bienenwissenschaftler vorgestellt werden, der sich, wie heutzutage die Regel, nach einem naturwissenschaftlichem Studium der Bienenzucht widmete.

Ein Mecklenburger in Bayern

(so lautet der Untertitel einer Biografie)

Enoch Zander, am 19. Juni 1873 in Zirzow in Mecklenburg geboren, verbrachte seine Kindheit und Schulzeit in Waren an der Müritz. Hier zeigte sich bereits sein Interesse an der Natur. So verwundert es nicht, dass er 1893 mit dem Wunsch, Botanik zu studieren, nach Erlangen ging. Da der Botaniker erkrankt war, wandte er sich der Zoologie zu, und fand in dem damaligen Privatdozenten und späteren Erlanger Ordinarius Albert Fleischmann einen mitreißenden Lehrer und Mentor. Aber zunächst ging Zander nach Kiel und promovierte dort. Er hätte sich sehr gern der Meeresbiologie zugewandt, kehrte jedoch nach Erlangen zurück und habilitierte sich dort 1904. Das Jahr 1907 brachte dann in Erlangen die Gründung jener Einrichtung aus der später die Bayerische Landesanstalt für Bienenzucht hervorgehen sollte. Vorausgegangen waren dem seit 1891

Bemühungen der mittelfränkischen Imkerschaft. So wurden bereits 1894 die erste und bis 1906 vier weitere Imkerschulungen durchgeführt. Die Gründung der Anstalt für Bienenzucht erfolgte im Anschluß an das Zoologische Institut, das für die Bienen einen größeren Raum zur Verfügung stellte. Die Oberleitung dieser Anstalt oblag dem schon erwähnten Professor Fleischmann, als Leiter der wissenschaftlichen Abteilung wurde der Privatdozent Dr. Enoch Zander eingesetzt. Als 1926 Fleischmann die Oberleitung der Anstalt niederlegte, wurde Zander zu ihrem Leiter ernannt (Abb.1). So interessant es wäre, die weitere Geschichte der Erlanger Anstalt zu verfolgen, soll im folgenden Arbeit und Leben ihres Leiters im Mittelpunkt stehen.

Nosema apis Zander

In einer Schilderung seines Lebensweges, 1948 von Zander in der Leipziger Bienenzeitung veröffentlicht, schreibt er über dessen Höhepunkte: „Als die Anstalt 1907 gegründet wurde, geschah es in erster Linie, um die Grundlagen für eine erfolgreiche Bekämpfung der überhandnehmenden Bienenkrankheiten zu schaffen. Dabei war mir gleich zu Anfang meiner bienenkundlichen Laufbahn mit der Entdeckung des Erregers der Darm- oder Nosemaseuche (Nosema apis Zander) ein solcher Höhepunkt beschieden, auf den ich mein ganzes Leben lang besonders stolz gewesen bin,

weil mir keiner der damaligen Spezialisten auf diesem Gebiet zu helfen imstande war.“ Schon auf der Wanderversammlung 1909 in Weißenfels (Saale) konnte er die Imker mit diesen neuen Erkenntnissen vertraut machen, und im Bienenwirtschaftlichen Zentralblatt wird Zanders Vortrag über „Tierische Parasiten als Krankheitserreger bei der Honigbiene“ als interessantester Beitrag gewertet.



Abb. 1: Enoch Zander

Das Zandermagazin und das Zandermaß

Zander befaßte sich auch mit Fragen der praktischen Imkerei, die ihren Ausdruck in zahlreichen Lehrveranstaltungen fand, aber auch zur Konstruktion eigener Beuten führte. Bereits die Beiträge über Oberlader und Magazine in dieser Zeitung (DNB 4/2000 und 5/2000) befaßten sich mit diesen Beuten. Heute haftet derartige Beuten nichts besonderes mehr an, damals zur Zeit der drei- und vier-etagigen Ständerbeuten waren sie die Ausnahme. Das ursprüngliche Modell (Abb.2), für Einzelaufstellung vorgesehen, besaß noch einen festen Boden. Die Weiterentwicklung führte dann zum Magazin mit frei beweglichen Schichten (Abb.3 und 4). So wurde Zander in Deutschland zu einem der wichtigsten Wegbereiter der Magazinbienenzucht.

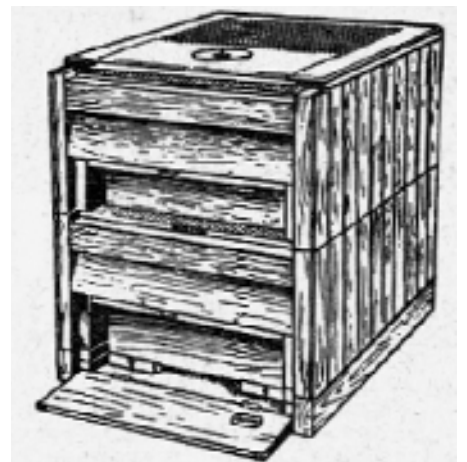


Abb.3: Zandermagazin. (und 4: Zander, Zucht 1949).



Abb.2: Zanderbeute für Einzelaufstellung mit festem Boden

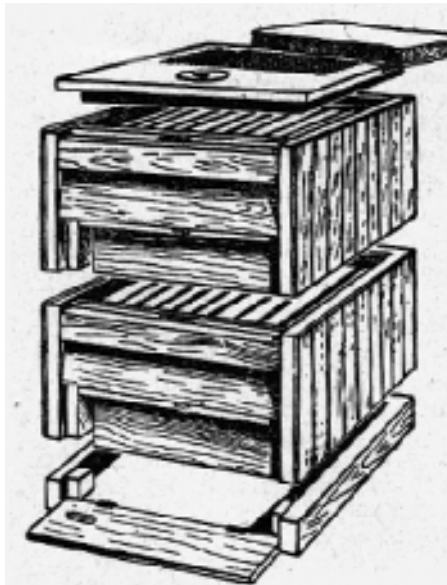


Abb. 4: Zandermagazin: Boden, Zargen, Deckel auseinandergelegt

Schon die alte Oberbehandlungsbeute war im Brut- und Honigraum mit dem gleichen Rähmchenmaß, eben dem „Zander“maß ausgestattet. Dieses Maß hat sich besonders im süddeutschen Raum stark verbreitet.

Pollenanalyse und Honigherkunftsbestimmung

Im Vorwort zum ersten Band seines 1935 erschienenen Werkes „Beiträge zur Herkunftsbestimmung bei Honig“ erwähnt Zander, dass die Anregungen zu diesen Arbeiten auf der Tagung des Deutschen Imkerbundes 1926 in Ulm erfolgten. Wie wir später sehen werden, wirkten sich diese Anregungen auch auf die Arbeiten von Ludwig Armbruster aus.

In insgesamt fünf Bänden legte Zander die Grundsteine für die Pollenanalyse, wie sie auch heute, wenn auch mit moderneren Darstellungsformen,

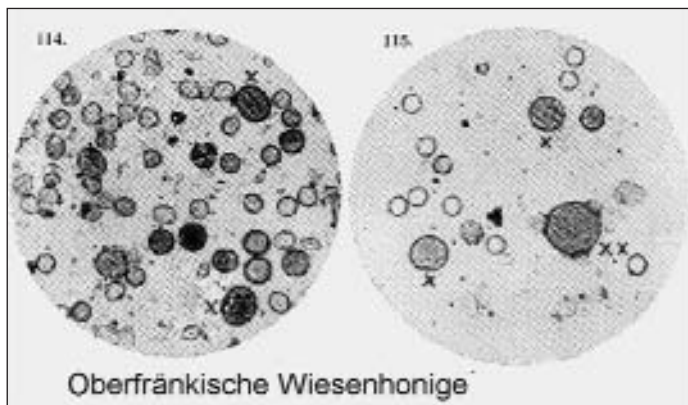


Abb. 5: Zwei Pollenbilder von Wiesenhonigen mit viel Weißklee (Zander 1935, Bd.1)

die Honigherkunftsbestimmung ermöglicht (Abb.5).

Es ist unmöglich, hier über alle Arbeitsbereiche Zanders zu referieren, so vielfältig sind sie. Es müssen Stichworte genügen: Bedeutung der Blütenstetigkeit, Einsatz und Untersuchungen zur Königinnenzucht, Belegstellen, Bienenweide. Auf einen Bereich soll aber noch die Aufmerksamkeit gelenkt werden - die schriftstellerische Arbeit.

Über 500 Titel in fast 50 Jahren

Ein vollständiges Schriftenverzeichnis Zanders mit 528 Nummern bienenkundlicher Literatur und einigen weiteren zu Beginn aus anderen Fachgebieten ist in dem schon erwähnten Buch: „Bienenprofessor Enoch Zander - Ein Mecklenburger in Bayern“ von Elisabeth Brüggemann abgedruckt. Hier soll nicht die Zahl im Vordergrund stehen, sondern die Art der Publikationen, von denen besonders seine Handbücher hervorgehoben werden sollen: „Handbuch der Bienenkunde in Einzeldarstellungen“. Diese in sich abgeschlossenen Bände behandeln. 1. Die Brutkrankheiten. 2. Die Krankheiten und Schädlinge der erwachsenen Bienen. 3. Bau der Biene. 4. Leben der Biene. 5. Zucht der Biene. 6. Honig. 7. Die Bienenweide. Die einzelnen Bände erlebten unterschiedlich hohe Auflagen und Bearbeitungen.

Ein Leben für die Bienenzucht

In einer Laudatio zu Zanders 80. Geburtstag schrieb der Nestor der in der Angewandten Entomologie tätigen Zoologen, der Hamburger Professor W. Zwölfer, dass in Zanders Lebensarbeit fast kein Gebiet der praktischen und theoretischen Bienenkunde unberührt geblieben sei. Er machte in Kursen und

Vorträgen am Erlanger Bieneninstitut, sowie in gemeinverständlichen Veröffentlichungen den Praktikern die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit zugänglich. „Die Vielseitigkeit von Zanders Schaffen ist für die Forschergeneration unserer Tage, die zu einseitigem Spezialistentum neigt, kaum zu fassen.“

Zanders selbst sagt über seine Arbeit: „Ich selbst bin bei diesem Schaffen einsam, sehr einsam geworden.“ ... Ich habe „im Dienste an den Bienen für die Imkerschaft ein Dreivierteljahrhundert meines Lebens in rastloser ersprießlicher Arbeit hinter mich gebracht und ein Lebenswerk geschaffen, das manches Jahrzehnt überdauern wird.“

Als Zwölfers Laudatio 1953 erschien, war Zander seit fünf Jahren pensioniert. Er verstarb am 15. Juni 1957 in Erlangen. Nach einer Trauerfeier in Erlangen wurde seine Urne am 5. Juli 1957 in Waren/ Müritz beigesetzt.

Kalenderblatt: Juni 2004

Vor 80 Jahren,

am 15. Juni 1924, verunglückte Heinrich Thie tödlich bei einem Autounfall.

1888 wurde er Berufsimker und gab seine bis dahin betriebene Landwirtschaft auf. Schon bald begründete er einen Versandhandel für Beuten und Bienengeräte in Wolfenbüttel. Hier wurden auch die damals bekannten Dathe-Beuten produziert, nachdem Rudolf Dathe Teilhaber der Firma wurde. 1910 wurde die Herstellung und der Vertrieb der Honiglösmaschine „Triumph“ übernommen, mit der der Heidehonig besser zu ernten war.

1913 konnte Heinrich Thie die Imkerzeitschrift, „Praktischer Wegweiser“ übernehmen und Wilhelm Hamey als Schriftleiter dafür gewinnen. Sie wurde zum Organ der Kuntzsch-Imker.

Rudolf Dathe hatte schon im Hause Thie die 6. Auflage des „Lehrbuchs für Bienenzucht“ seines Vaters verlegt. Nachdem diese Auflage vergriffen und Rudolf Dathe zwischenzeitlich verstorben war, wurde eine 7. Auflage vorbereitet. Auf der Fahrt zur letzten Besprechung mit Wilhelm Harney verunglückte Heinrich Thie.

Arno Bederke



Imker ABC

Von Geert Staemmler, Imkermeister, Im Holt 38g, 23812 Wahlstedt

Doppelwandige Beute - bezeichnet man Beutenwände in „Sandwich“- Bauweise. Man versprach sich in der Nachkriegszeit bis in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine bessere Überwinterung, weil sie warmhaltiger sein sollten. Die Doppelten Beutenwände bestanden aus zwei Holzverschaltungen (innen und außen) deren Innenraum mit einem Isolierstoff gefüllt war. Hierzu verwendete man grobe Hobelspäne, Industrierolle, trockene Moose oder Styropor. Alles hat sich nicht bewährt, entweder kamen die Ameisen in das Isoliermaterial oder/und saugte es sich mit Wasser voll, damit war der eigentliche Zweck, die bessere Warmhaltigkeit gegenüber der einfachwandigen Holzbeute, verfehlt. Mit der Erfindung der Segeberger Beute durch Imkermeister Nico Petersen mit ihren fünf Zentimeter dicken Styroporwänden hat sich die Diskussion um doppelwandige Beuten erledigt, zumal der Siegeszug des Drahtboden mit dazu beigetragen hat, dass das Wabenwerk in der unteren Zarge auch bei Styroporbeuten trocken aus dem Winter kommt.

Doppelbeute - sind eigentlich zwei Beuten in Hinterbehandlung die in spiegelbildlicher Bauweise nur durch eine Trennwand getrennt eine Beute ergibt. Die bekannteste Beute dieser Bauart ist der sogenannte Kuntzsch Zwilling. Die Kuntzschbeute hat ein mehr rechteckiges (ursprünglich trapezförmiges) Rähmchenmaß mit den Abmessungen 33 x 25 cm. Die Aussenwand der Beute beinhaltet zwei unabhängige Völker mit je einem Honigraum in Querbauweise zum Teil mit Ausziehvorrückung und einem Brutraum in dem die Waben in Längsbauweise auf Schlitten untergebracht sind. Der Brutraum ist durch eine Trennwand in ein 3er und ein 6er Abteil unterteilt.

Diese Beute wurde für die spezielle Betriebsweise von Kuntzsch entwickelt. Er lies das Volk im Honigraum überwintern und war ein Befürworter des konsequenten Umhängens von Brutwaben (mit Königin) erst vom Honigraum in den Brutraum (der ja im Frühjahr leer war) dann wiederum mit der Königin in das Seitenabteil. Kuntzsch wollte damit eine schwarmlose Völkerführung erreichen. Nach heutiger

Sicht eine ziemlich arbeitsaufwendige Angelegenheit in einer zu kleinen Beute.

Doppelraumüberwinterung - ist heute eine Selbstverständlichkeit, stammt doch der Begriff noch aus der Zeit, in der die Völker nur einräumig (in Hinterbehandlungsbeuten) oder in Anlehnung an diese, in Magazinbeuten ebenfalls nur mit einem Raum eingewintert werden. Der Bien als Gesamtorganismus hat eine Raumsinn, dieser ermöglicht es dem Volk seine Stärke und seinen Wintersitz nach dem vorhandenen Platz einzurichten. Früher war man noch der Ansicht, dass nur eine kräftige Reizfütterung dazu beitragen könne, dass das Volk stark und mit vielen Winterbienen ausgestattet in den Winter geht. Heute weiß man, dass die Winterbienenproduktion von ganz anderen Faktoren abhängt, als von einer „Reizfütterung“. Der Futterstrom ist zwar wichtig bei der Produktion von Bienen, aber wenn ein Volk im Frühjahr nur auf einem Raum sitzt, kann es nicht genug Futter, Bienen und Platz haben, um daraus ein wirklich gutes Volk zu erbrüten. Je stärker ein Volk in den Winter geht, desto stärker kommt es unter normalen Umständen auch wieder aus dem Winter und desto mehr neue Bienen kann es erbrüten! Die heute übliche Doppelraumüberwinterung hat sich in den letzten 20 bis 30 Jahren bewährt, obwohl immer noch einige unverbesserliche der Ansicht sind, dass mit einer Überwinterung auf nur ein Raum (bei Beuten im Deutsch Normalmaß) die Völker mehr oder gleich viel Honig bei weniger Arbeit (für den Imker) produzieren.

Fakt ist, dass sie zwar weniger Winterfutter verbrauchen (weil sie weniger Raum zur Verfügung haben und die Völker kleiner sind), dafür aber auch schwächer auswintern als zweiräumige Völker. Die Carnica ist eine Biene, die ihre Bruttätigkeit nach der Tracht ausrichtet, besonders die in den vergangenen 20 Jahren von mir in Segeberg gezogene Biene. Die Leistungsprüfungen von Dr. Liebig in Hohenheim Anfang der 90er Jahre ergaben, dass meine Biene im Verhältnis zu anderen zweiräumigen Völkergruppen zwar kleiner ein- und auch auswintert, dafür aber im Frühjahr ein ungeheures Entwicklungspotential besitzt (und

somit auch viel Honig sammelt). Die Bruttätigkeit des Biens richtet sich eben nach dem ihm zur Verfügung stehenden Raum und dem Futterangebot (Eiweiß und Zuckerstoffe).

Dosenfütterung - wurde durch die starke Förderung von Hans Ruttner in Österreich und Deutschland in den 60er bis 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts weit verbreitet. In die „Dose“, die auch ein Eimer mit einem Fassungsvermögen von 5 Litern sein konnte, wurden fünf Liter kaltes Wasser eingefüllt und danach ließ man fünf Kilo Kristallzucker hineinrieseln. Nach dem Verschließen mit einem Deckel, der ein rundes Spundloch enthielt, das mit einer feinen Metallgaze verschlossen war, stellt man den Eimer oder die kleinere Dose umgekehrt entweder in den Honigraum einer Hinterbehandlungsbeute auf das Spundloch in der Abdeckung, oder auf zwei Hölzchen in eine leere Zarge über dem oberen Brutraum bei Magazinen.

Den Vorteil in dieser Art der Fütterung sah man in der einfachen Handhabung und damit in der Zeitersparnis gegenüber der bis dahin gebräuchlichen Art der Fütterung. Man benötigte kein warmes Wasser und ersparte sich so das Rühren, weil die Bienen sich den Zucker durch die Gaze „lutschen“ mussten. Das Futter hatte dadurch eine Konzentration von 1:1, war also nach heutigem Verständnis auch viel zu dünn, ein Teil des Zuckers löste sich nicht auf und blieb auf dem Deckel liegen. Weitere Nachteile waren, dass das Zuckerwasser durch den sog. Froschlaichpilz verdarb, oder die Zuckerkristalle sich infolge eines schwachen Volkes über der Gaze nicht auflösten und diese undurchlässig machte. Die Gaze konnte auch mit den Jahren von den Bienen verkittet, und musste dann aufwendig wieder durchgängig gemacht werden. Beim Umstülpen des Eimers kam es so manches Mal dazu, dass das Zuckerwasser infolge von Undichtigkeiten zwischen Eimer und Deckel auslief. Bei Hinterbehandlungsbeuten war auch keine Doppelraumüberwinterung möglich, die man zuletzt bei diesem Beutentyp propagierte.

Drahten der Rähmchen - ist erforderlich, um der Mittelwand und der spä-



teren Wabe gerade Ausrichtung und Halt zu geben. Früher standen den Imkern nur Blumendraht (30er Jahre) und Eisendraht von einer Stärke von 0,3 mm zur Verfügung. Heute haben wir auch Stahldraht von ca. 0,35 mm, der wesentlich stabiler und damit auch bruchsicherer ist.

Üblich ist seit alters her die senkrechte Drahtung mit vier bis sechs Drähten, wo der Draht durch Löcher in der Mitte der Ober- und Unterträger gefädelt wird. Ein wirklicher Nachteil dieser Art des Drahtens ist, dass man den Draht kaum spannen kann, weil Ober- und Unterträger dann zur Rähmchenmitte einen „Bauch“ bilden. Die Mittelwand müsste dann erst aufwendig zurechtgeschnitten werden, bevor man sie einlöten kann. Weiterhin ist von Nachteil, dass die Drähte auf oder unter dem Ober- und Unterträger beim Entfernen des Wachsüberbaues zerstört werden und man dauernd mit dem Stockmeißel daran hängen bleibt. Bei der waagerechten Drahtung kommt es nicht dazu.

Bei der waagerechten Drahtung werden jeweils vier Löcher in die Mitte der Seitenträger gebohrt und der Draht oben und unten stets in der Nähe des Loches mit einem „Blaukopf“ (1,4 x 10) an den schmalen Seiten des Trägers befestigt. Da bei dieser Art der Drahtung der Nagel auf den Flächen angebracht ist, an die man auch das Rähmchen anfasst, ist es sehr ratsam, den Draht durch drehen des Drahtes vom Nagel abzubringen. Benutzt man eine Zange um den Draht abzuschneiden, kommt es zu kleinen Drahtresten am Nagel, die wie ein kleiner Dorn senkrecht abstehen und, wenn auch kleine, aber nicht um so schmerzhaftere Verletzungen hervorrufen können. Mit Stahldraht lässt sich der Draht bei der waagerechten Drahtung strammer spannen, das aber erfordert eine Spannvorrichtung, in die man das Rähmchen einlegen kann und die Rähmchen müssen so konstruiert sein, dass die Seitenträger auf den Unterträger aufgelegt sind. Der Oberträger ist ausgeklinkt, so dass beim Spannen des Rähmchens die beiden Seitenträger nicht eingedrückt werden können. Die oben geschilderten Nachteile des senkrechten Drahtens treten beim waagerechten Drahten nicht auf! Spannvorrichtungen können im Bienengerätehandel gekauft werden, oder man verwendet eine Werkbank. Im Handel sind auch kleine Werkbänke (z.B. „Workmate“ von Black & Decker) zu

erhalten, die zusammenklappbar sind, das wäre eine preisliche Alternative, die man zudem in Haus und Hof vielseitig einsetzen kann. Noch ein Tipp zum Spannen des Drahtes: Das Spannen des Stahldrahtes kann leicht zu Verletzungen an den Händen führen, wenn man nicht den Draht um ein kleines Holz wickelt, bevor man ihn stramm zieht.

Drahtgaze Fenster - wurden früher in den Hinterbehandlungsbeuten eingesetzt, sie waren der Abschluss zwischen Brut/Honigraum und der Verpackung bzw. der Tür der Hinterbehandlungsbeute. In den 50er Jahren baute man auch noch zum Teil Magazinzargen für den Brutraum, die mit so einem Fenster versehen waren. In diesen Fenstern waren bei beiden Beutentypen auch die Baurahmen untergebracht, so dass man schnell sehen konnte, in was für einem Schwarmzustand das Volk war. Mit der Drahtgaze sollte die feuchte Stockluft aus dem bienenbesetzten Innenraum nach aussen abgelenkt werden. Leider erwies sich das als Irrtum, denn die Feuchtigkeit gelangte so in die Verpackung und man erreichte damit genau das Gegenteil, nämlich eine nicht nur feuchte, sondern auch eine kalte Isolation, die genau das Gegenteil bewirkte. Aus diesem Grunde setzte man später nur noch Glasscheiben in die Fenster ein und verwendete auch keine Verpackung mehr.

Dreietager - Hinterbehandlungsbeute aus Holz, die auf Gustav Dahte zurückgeht. Der Dreietager hat im Brutraum Waben im Deutschnormalmaß stehend im Querbau und ursprünglich war der Honigraum in zwei Abteile mit Halbrähmchen aufgeteilt, später wurde daraus ein Vieretager mit Halbrähmchen im Honigraum oder ein Zweietager mit Ganzrähmchen, der noch später als Dreietager mit Ganzwaben umgebaut wurde. Gustav Nenninger baute diese Beuten noch bis Ende des vorigen Jahrhunderts als Nenninger-Hoehn Dreiraumbeute weiter, die Qualität seiner Bienenwohnungen hatten einen sehr guten Ruf.

Dreiwabenkästen - wurden früher vorzugsweise als Ablegerkästen verwendet. Es gab sie, und gibt sie auch immer noch, als einzelne Dreiwabenablegerkästen in Holzausführung von oben zu füllen mit Holzdeckel und Lüftungsloch darin. Anfänglich waren auch Dreiwabenablegerkästen im „Viererblock“ zu



Solche Dreiwabenablegerkästen eignen sich nur für die Begattung von Königinnen (hier auf einer Belegstelle in Tunesien).

bekommen. Die einzelnen Kleinvölker trennte ein herausnehmbares Schied voneinander. Man verwendete sie vorzugsweise zur Ablegerbildung oder für die Begattung von Königinnen. Aus heutiger Sicht wäre seine Verwendung nur für die Begattung von Königinnen zu vertreten. Aus Zeit- und Kostengründen sollte man auf die Verwendung als reine Ablegerbeute auf diesen Typ gänzlich verzichten, weil er einfach zu klein ist und bereits nach kurzer Zeit in größere Beuten umgesetzt werden muss.

Drohnenaufzucht - dient der verstärkten Erzeugung von Drohnen zum Zwecke der Verwendung auf Belegstellen oder zur Besamung. Um rechtzeitig zur Belegstellensaison oder zur Besamung von Königinnen geschlechtsreife Drohnen zur Verfügung zu haben, muss man 40 Tage vorher mit der Aufzucht von Drohnen beginnen (24 Tage bis zum Schlupf und 16 Tage bis zur Reife). Das bedeutet, dass man am besten eine fertige Drohnenwaben/Volk aus dem Vorjahr zur Verfügung hat, die zum Stichtag mitten in das Brutnest der oberen Brutraumzarge zu hängen ist. Um die Entwicklung der Drohnen nicht zu stören, sollte man eine Wabe zusätzlich herausnehmen, weil die Drohnenzellen bei der Verdeckelung mehr Platz benötigen. Wegen dem guten Pollen- und Nektarangebot im Mai/Juni sind für die Drohnenaufzucht in dieser Zeit keine Probleme zu erwarten. Man entnimmt den Aufzuchtvölkern die Drohnenwaben drei Tage vor ihrem Schlupf, um sie weiter zu verwerten (siehe Drohnenableger).



Gemeinsame Tagung des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker und der Ameisenschutzware Nord e.V.

Am 21. März 2004 hatten unsere beiden Vereine parallel und später gemeinsam ihre Tagungen zu den Jahreshauptversammlungen in der Aula der Hauptschule in Wahlstedt.

Wir, von der A.S.W. Nord haben dieses sehr begrüßt, sind doch unsere beiderseitigen Interessen eng miteinander verknüpft, und müssen, unbedingt gepflegt werden!

Dieses zeigte sich wieder einmal beim Fachvortrag des Herrn Gerhard Fuhrich vom Landesverband der A.S.W. Niedersachsen e.V.

Herr Fuhrich ist - wie ja bekannt - auch Imker, und weiß wovon er redet. Die große Symbiose von der Waldameise über die Lachnide zur Honigbiene kann nicht deutlich genug herausgestellt werden!

Darum ist unser gemeinsames Interesse zu fördern.

Wir danken dem Imkerverband, dass er diesen Artikel in seiner Zeitschrift gedruckt hat. In einer der nächsten Ausgaben der DNB werden wir über die Rettungsumsiedlung von Waldameisen berichten.

Heinrich Przybyl

1. Vors. A.S.W. Nord

Klaus-Peter Kellermann

2. Vors. A.S.W. Nord

GESELLSCHAFT DER FREUNDE FÜR BIENE UND NATUR E.V.

HAMBURGER STRASSE 109
23795 BAD SEGEBERG

1. VORSITZENDER: MARTIN OEFFNER

Aufnahmeantrag

Name: _____ Vorname: _____
 Straße: _____ PLZ Wohnort: _____
 Geb.: _____ Tel.: _____

Hiermit erkläre ich meinen Eintritt in die Gesellschaft der Freunde für Biene und Natur. Ich bin damit einverstanden, dass die vorstehenden Angaben in die Mitgliederliste eingetragen werden.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, den Mitgliedsbeitrag von folgendem Konto per Lastschriftverfahren bei Fälligkeit einzuziehen:

Kontonummer: _____
 Bankleitzahl: _____
 Bank: _____

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teilumlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Ort, Datum _____ Unterschrift des Zahlungspflichtigen _____

Auszug aus der Satzung der „Gesellschaft der Freunde für Biene und Natur e.V.:

§ 1 Name, Sitz, Zweck

Der Verein führt den Namen: **Gesellschaft der Freunde für Biene und Natur**. Er ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Bad Segeberg eingetragen und hat seinen Sitz in Bad Segeberg.

Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung.

§ 2 Zweck

Der Verein hat den Zweck, den **Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.** und deren **Mitglieder**, in der Bewältigung ihrer Aufgaben zu fördern und zu unterstützen sowie imkerliche Fachkenntnisse in Wort, Schrift und Bild zu verbreiten.

Dieses soll durch folgende Maßnahmen geschehen:

- Förderung der Aufgaben nach der Satzung des Landesverbandes und seiner ihm tragenden Mitglieder.
- Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen auf dem Gebiet der Bienenzucht.
- Bereitstellung von Medien und Anschauungsmaterial zur Ausbildung des imkerlichen Nachwuchses.
- Anlage, Pflege und Unterhaltung eines Bienenmuseums.

Mitgliedsbeiträge:

10,00 Euro für Einzelmitglieder
30,00 Euro für Vereine
mind. 50,00 Euro für juristische Personen (Firmen)



Tübinger Mischung, Bienenweide als Begrünung von Brache

Von Wolf Engels, Marianne Rädle-Bauer Universität Tübingen, Versuchsienenhaltung, Zoologisches Institut, Auf der Morgenstelle 28, 72076 Tübingen

Als vor 15 Jahren die EU ein Programm zur Stilllegung von Ackerflächen beschloss und keine der heute möglichen Nutzungen zuließ, war nur eine sommerliche Begrünung erlaubt, die nicht als Viehfutter verwendet werden durfte. Wir entwickelten die Tübinger Mischung, sie erfüllte diese Forderungen und war vor allem eine Bereicherung der vielerorts blütenarm bis blütenleer gewordenen Feldflur. Die Tracht, besonders ein reiches Pollenangebot in den Sommermonaten, erwies sich bald als optimale Unterstützung für die Entwicklung von Ablegern. Inzwischen hat sich unsere Tübinger Mischung zur sommerlichen Begrünung von Brache außerordentlich und in ganz Mitteleuropa als Bienenweide bewährt. Die Aussaat kann ab Mai erfolgen, ein Auflaufen vor den Eisheiligen kann jedoch zu teilweisem Ausfall frostempfindlicher Sämlinge führen. Tübinger Mischung kann allerdings auch noch danach ausgebracht werden, sie kommt zur Blüte, wenn sie bis Ende August/Anfang September gesät wird. Daher eignet sich Tübinger Mischung auch als Zwischenfrucht nach der Raps- und Getreideernte.

Tübinger Mischung kann auch im Garten oder auf kleinen, früh abgeernteten Gemüsegeldern ausgesät werden. Bei breitwürfiger Ausbringung, am besten kurz nach einem Regen, sollte das Saatgut leicht eingeharkt werden. Auf größeren Flächen bringen Landwirte Tübinger Mischung üblicherweise mit der Drillmaschine ein. Sie soll auf 5 cm Furchentiefe und 7 kg Saatgut pro Hektar eingestellt werden. Auf trockenen und sandigen Böden müssen 8 oder 9 kg/ha ausgebracht werden. Bei warmem Wetter laufen die ersten Sämlinge



Blütenvielfalt der Tübinger Mischung

nach einer Woche auf, schon nach 3 Wochen blüht als erste Komponente der Gelbsenf. Insgesamt bieten die 12 einjährigen Blütenpflanzen der Tübinger Mischung Nektar und Pollen bis in den Herbst, einiges blüht oft noch Anfang November. Das Blütenangebot nutzen nicht nur Honigbienen, sondern auch Wildbienen und viele andere Insekten. Imker ernten von der Tübinger Mischung einen wohlschmeckenden Mischblüten-Honig, oft mit deutlichem Phacelia-Aroma.

Tübinger Mischung sollte im Herbst möglichst nicht abgeschlegelt oder eingepflügt werden, sondern den Winter über stehen bleiben. Die Samen werden von Körner fressenden Vögeln gern angenommen. Die Pflanzenreste können im Frühjahr untergepflügt oder, noch günstiger, eingegrubbert werden.

Tübinger Mischung erhöht auch als Gründüngung den Nitratgehalt des Bodens nur unwesentlich, da sie keine Leguminosen enthält. Wenn mehrjährige Begrünung mit Tübinger Mischung gewünscht wird, muss in den Folgejahren zunächst nicht neu eingesät werden. Die im Frühjahr noch vorhandenen restlichen Samen genügen für eine Neubegrünung. Durch eine leichte Boden-

bearbeitung im April sollten die gereiften Samen leicht mit Erde bedeckt werden. Oft gelingt dies auch im dritten Jahr. Tübinger Mischung eignet sich auch hervorragend für Trinkwasser-Schutzgebiete.

Der Preis pro kg Tübinger Mischung liegt bei Euro 5,95 bis 7,45, je nach Packungsgröße. Falls in Saatgut-Geschäften, im Agro-Handel oder in Gartenmärkten nicht erhältlich, kann Tübinger Mischung direkt vom Hersteller bezogen werden.

Diese Bezugsquelle ist die Firma Becker-Schoell AG, Postfach 1156, 72666 Neckartailfingen, Fax 07127-932750, Bienenweidemischung 89: Tübinger Mischung, Artikel-Nr. 111604.

Tab. 1: Zusammensetzung der Tübinger Mischung

Büschelschön	<i>Phacelia tanacetifolia</i>	10 %
Buchweizen	<i>Fagopyrum esculentum</i>	25 %
Gelbsenf	<i>Sinapis alba</i>	7 %
Koriander	<i>Coriandrum sativum</i>	6 %
Ringelblume	<i>Calendula officinalis</i>	5 %
Schwarzkümmel	<i>Nigella sativa</i>	5 %
Ölrettich	<i>Raphanus sativus</i>	3 %
Kornblume	<i>Centaurea cyanus</i>	3 %
Wildmalve	<i>Malva sylvestris</i>	3 %
Dill	<i>Antheum graveoleus</i>	2 %
Borretsch	<i>Borago officinalis</i>	1 %

Die Zahlen geben die Gewichtsanteile in der Saatgutmischung an.

Es soll Beute geben, die bei Netz, Korb und Pfeife an Sport denken!

Wir denken dabei natürlich an unsere Bienen. Diese vollbringen in ihrem emsigen Leben ganz beachtliche sportliche Leistungen. Dafür benötigen sie ein optimal auf ihre Physiologie abgestimmtes Futter: hochwertig, ausgewogen und dazu möglichst günstig und praktisch in der Darreichung. Kurzum: Sie benötigen



ambrosia®. Zum Beispiel

ambrosia® Teig:

Monatlang lagerfähig und frei von mikrobiologischem

Verderb, eignet sich dieser feinkristalline Fertigteig vorzüglich zur praktischen Ableger- und Wintervorratsauffütterung. Und ist dabei effektiv kombinierbar mit ambrosia® Sirup, dem ökonomischen Qualitäts-Fertigsirup: Lange haltbar, geruchlos und daher ungefährdet durch Räuber, ermöglicht er eine

bienengerecht schonende

Notfall-, Reiz- und

Wintereinfütterung.

Gerne beantworten wir

Ihre Fragen und nennen Ihnen

Fachhändler in Ihrer Nähe.



NORDZUCKER AG, Küchenstr. 9, 38100 Braunschweig

Tel. (05 31) 24 11 - 447, Fax (05 31) 24 11 - 196, www.nordzucker.com

ambrosia®

Ein Fest für Bienen.



Honig-Mehler • Imkermeister • Anerkannter Ausbildungsbetrieb

Wir kaufen deutschen Honig!

apirecord
 ZEIGMÄSSE IMKERTECHNIK
REFRAKTOMETER
 APIRECORD 2005 NEU
 Wasser- und Zuckergehalt sofort und gleichzeitig ablesbar!

149,-

• Messendes Metallgehäuse, Top-Qualität, Transportbau, ausführl. Beschreibung
 • Genauigkeit +/- 0,25%; variiert 16-fach
 • Komplett Programm aller Artikel für den Imker
 • Fernansteuerbar • Hauptkatalog kostenlos

APIRECORD • D 91151 REINHARDT bei Nürnberg
 Schwabach Strasse 15 • ☎ 0 91 71 / 35 98
 Telefax: 0 91 71 / 31 52 • Internet: www.apirecord.de

Mehr Erfolg beim Honigverkauf

mit eigenem Etikett
 - nach Ihren Wünschen
 - zum günstigen Preis
 - Muster-Etiketten gratis!

Alfred Fürstenberg OHG
 Postfach 1406, 25445 Quickborn
 Tel.: 04106 / 68 682

IMKEREIBEDARF BERGNER

Öffnungszeiten
 Mo - Fr. 16 - 18 Uhr
 Sa. 9 - 12 Uhr
 oder nach Absprache

Tel. 04632/234

Carnica-Königinnen
 Nachzucht von gekörtem Volk

unbegattete Königinnen 8,00 EUR/Stk.
 ab 10 Stk. ab Mitte Mai 6,90 EUR/Stk.

standbegattete Königinnen 21,50 EUR/Stk.
 ab 10 Stk. ab Anfang/Mitte Juni 19,20 EUR/Stk.

Alle Königinnen sind mit Nr.-Plättchen gezeichnet. Die Lieferung erfolgt in der Reihenfolge der Bestelleingänge und ist witterungsabhängig.

S. Arndt . 24631 Langwedel . Mühlenstr. 28
 TEL 04329 - 91 23 77 . FAX 04329 - 91 23 71
 TAGL 9-12 | 15-18 Uhr . MITTW nur 15-19 Uhr
 SAMSTAG 9 - 13 Uhr . und nach Absprache

Königinnen, unbegattet und Ableger je nach Wunschstärke begattet (je nach Witterung) zu verkaufen.
 Tel. + Fax 0 46 21 / 3 14 45

Ableger je nach Wunschstärke begattet (je nach Witterung) zu verkaufen.
 Mintken, 25923 Süderlügum
 Tel. 0 46 63 / 18 73 43 (AB)

Juli Ausgabe:
 Anzeigenschluss 4. Juni

***** Fit in die Saison *****

Wir versenden wie jedes Jahr gesunde, leistungsstarke Königinnen der Rassen Carnica und Buckfast, mit Opalith gezeichnet, mit Zuchtkarte und Gesundheitszeugnis.

Ab Ende Mai: Carnica-Königinnen:
 Belegstelle Hochmoor €23,00
 Alpenbelegstelle Slowenien €25,50
 künstlich besamt €40,00
 künstlich besamt, selektiert, ab Ende Juni lieferbar €60,00

Unsere Carnica-Königinnen entstammen aus der Zucht der Imkerschule Bad Segeberg.
 Für alle Königinnen gilt: Die Lieferung erfolgt in der Reihenfolge der Bestellung, zuzüglich Postkosten. Zahlung nur per Vorkasse oder Bankeinzug, keine Nachnahme möglich!

Ab ca. Mitte Juni lieferbar:
Buckfast-Königinnen:
 Belegstelle Friedrichskoog €25,00
 künstlich besamt €45,00
 künstlich besamt, selektiert, ab Anfang Juli lieferbar €60,00

Hilfenpollen	4 kg
ab 5 kg	7,00
ab 10 kg	7,50
ab 25 kg	7,10
ab 50 kg	6,90

Deutscher Honig	4 kg
(je 100g) 4,20	
Raps	4,20
Wald	6,99

BIENTASSEN

Stück € 2,85
 ab 48 Stück (Display), je € 2,65

DIE NEUHEIT 2004: Segeberger Beute mit HOCHZARGE 1 1/2 DN

Nur noch eine Hirtmausform: nötig Überwinterung in einer Zarge:
 - Leichte Schwarmkontrolle
 - Einfache Varrabehandlung
 - Große, harmonische Drahtzister
 - Gewichtersparnis!
 - Preisersparnis!

Komplettbeute bestehend aus:
 Brutzarge 1 1/2 DN, Normalzarge, 4 Auflage-schienen, Varraboden nur €75,90
 Brutzarge 1 1/2 DN, silber €23,90

Top-Qualität infidelstahl

2-Waben € 153,00
 4-Waben ab € 325,00
 4-Waben Selbstwende mit Sicherheitsvincr. € 1099,00
 6 Waben Selbstwende mit Sicherheitvincr. € 1799,00

Segeberger Begattungskasten

Das Multitalent für Zucht, Belegstellensammlung und zur Überwinterung von Reservelötköniginnen.
 Stück € 8,95
 ab 10 Stück, je Stück € 8,55
 Zarge, je Stück € 6,00

Propolislösung 20%
 1 l € 50,60
 in Flaschen zu 20 ml:
 ab 10 Stück, per St. € 3,60
 ab 100 Stück, per St. € 2,05

Propolisstücke
 nur €/kg 71,00

Gelee Royale
 100 % frische Qualität, mit CAP-Analyse.
 per kg € 129,00
 größere Mengen auf Anfrage

NEU: Abfüll-Jet
 Universelles Heisswasser für Abfüllbehälter. Für alle gängigen Abfüllbehälter bis 20 kg geeignet.

Honig-Klärmeister
 Kunststoff Honigsumpfen in zwei Größen (3 und 1 Liter), wird unter die Schleusen gestellt, der Honig fließt durch in einen Eimer.
 ab € 125,00

Nylonsiebe Ø 32 cm
 Spitzsieb, fein oder mittel € 13,80
 Rundsieb, grob € 13,80

Bivo-Honey-Therma
 Thermostatisch geregelter, optimierter Heizspiraleinsatz für die Nylonspitzsiebe. Leicht kristallisiertes Honig verstopft die Siebe nicht mehr. Auch zum Auflösen von Honig geeignet.
 230V 500 W Stück € 146,00

BIENEN-VOIGT & WARNHOLZ GmbH & Co.KG

Beim Haferhof 3 DE-25479 Ellerau
 Tel: 04106/9953-0 Fax: 04106/9953-11 www.warnholz.de
 Email: versand@warnholz.de

http://www.warnholz.de +++ Alle Produkte online bestellen! +++ www.bivo.de +++ Honigbörse +++ Neueste Infos +++ Wegbeschreibungen

Versandkostenfrei ab 99,-EURO (außer Gläser, Futter, Met, Bienen, Honig) **Fordern Sie den Gratis-Katalog an!**



Klingelt's?



Unsere Propolis Zahncreme

Einkauf	Verkauf/St.
12 St. € 2,25*	€ 3,90
60 St. € 2,05*	€ 3,90

*zzgl. MwSt.

jetzt bestellen!!

CUM NATURA
D-77830 Bühlertal
Tel. +49(0)7223/7 55 26
www.cumnatura.de

Verkaufe
F1 Königinnen ab Mitte Juni.
Telefon 0 45 24 / 2 52

Verkaufe wie im Vorjahr Raps-
Honig ab Schleuder, gesiebt
und gefiltert, sowie standbe-
gattete Königinnen, seuchenfrei
Tel. 04 51 / 39 24 95

www.imkerschule-sh.de

Verkaufe Rapshonig in 40 kg
Hobbocks, 3,50 Euro/kg DIB
Qualität. Linde u. Sommertracht
4,- Euro/kg. Tel.: 0 45 63 / 57 67

apirecord
ZEITMASSE IMKERTECHNIK

RÜHRSTAB V4A 100

49,95 €

- Komfortables u. gleich-
mäßiges Honigrühren
- Das Original - störungs-
technisch exakt vermisst
- mischt ohne Lufteinzug
- passend für Bohrmotoren
- hochglanzveredelt
- TÜV-geprüft, primiert
- Gefäßschäden vermeiden

• Komplettes Programm aller Artikel für den Imker
• Fernpostweiter Versand • Hauptkatalog kostenlos

APIRECORD • D 91154 REITHAUSGALL bei Nürnberg
Schwanthalerstrasse 15 • ☎ 0 91 71 / 35 98
Infofax 0 91 71 / 71 52 • Internet: www.apirecord.de

Carnica-Königinnen wie in den
Vorjahren. Ungegattet 8,- Euro,
standbegattet 22,- Euro plus
Versand. Terminwünsche wer-
den bestmöglich berücksichtigt.
Carnica-Zucht H. Mintken,
25923 Süderlügum
Tel. 0 46 63 / 18 73 43 (AB)

**Jungvölker
zu verkaufen**

- Abholung ab sofort möglich
- aus Schleswig-Holstein
(Flintbek bei Kiel)
- 2003 Königin, standbegattet,
Zuchtstoff von gekörnten
Völkern der Segeberger
Imkerschule
- varroabehandelt
- Gesundheitszeugnis
- Jungvölker 11 Waben DN

79,00 Euro, frei Imkerei

Imkerei Stohn
tagsüber 0177 / 6 63 83 74
abends 0 43 47 / 92 66
e-Mail:
johannes@imkereistohn.de

Wirtschaftsvölker m. F1-Kö-04
nach der Rapsernte zu ver-
kaufen. (Faulbrut Untersuchung
vorh.) Tel. 0 41 21 / 8 79 25

Rapshonig von der Schleuder,
Ableger + Bienenvölker zu
verkaufen. Tel. 0 45 41 / 8 23 54

Für naturgemäße
BIENENPFLEGE:

DUUS'
AROMATISCHER
Bienentee

Kein Verschwinden der
Schwärme:
IMKERGEHEIMNIS
Schwarmlockmittel

Für die bienenfreundliche
Imkerpeife:
IMKERFREUND
Rauchkräuter

Im Fachhandel erhältlich
oder direkt bei

Bienen - DUUS

Friesische Str. 71
24937 Flensburg
Fon + Fax
04 61 / 5 47 94

Verkaufe **Honig** von der
Schleuder + Ableger.
Telefon 0 43 35 / 16 76

Neuw. 4-Wab.-Schleuder 230,-
Euro, Motor dazu 240,- Euro,
Bienenwanderkarre 150,- Euro,
besamte **Reinzuchtkönigin**
40,- Euro. Tel. 0 43 21 / 2 48 16

Verkaufe ab etwa Mitte Juli
Ableger m. diesjähriger Königin
Seuchenfreiheitsbescheinigung
vorh. Tel.+Fax 0 46 21 / 3 14 45

In Schleswig-Holstein
weitbekannt ist



Assenheimer's
Bienenland

Angebot:
Anbrütkekasten nur 69,- Euro
Siebkasten nur 53,- Euro

Alles in gewohnter
Tischlerqualität

**Imkerbi- und
Blenzuchttausrüster**
Holger Assenheimer
Hauptweg 2
24306 Wittmoht
Tel. 0 45 22 / 38 06
Fax 0 45 22 / 44 35

Öffnungszeiten
Mo. - Fr. 9.00-13.00 / 14.30-18.00
Mittwochsnachmittag geschlossen
Sonnabend von 8.00-12.00

Rapshonig von der Schleuder
zu verkaufen.
Tel. + Fax 0 46 21 / 3 14 45

**Die neue Ernte
beginnt, noch
ausreichend
versorgt?**

Ständig am Lager, abfüllfertig:

Akazienhonig	€ 4,50/kg
Sonnenblumenhonig, feincremig	€ 3,35/kg
Lindenhonig	€ 3,35/kg
Waldhonig	€ 4,20/kg
Heidehonig (Norwegen)	€ 8,45/kg
Deutscher Blüte/Waldhonig	€ 4,20/kg
Sonnenblumenhonig, feincremig, BIO	€ 3,75/kg

Honigmet „Apis“,
in der 0,75 l Flasche € 3,10/Flasche
bei Abnahme ab 60 Flaschen € 2,95/Flasche
bei Abnahme ab 390 Flaschen € 2,73/Flasche

Honigmet „Apis“,
im 20 ltr. Polysack € 3,00/Flasche
bei Abnahme ab 120 Flaschen € 2,85/Flasche
bei Abnahme ab 400 Flaschen € 2,64/Flasche

Blütenpollen, multicolor in Trommeln
à 50kg netto oder Kartons à 25 kg € 5,85/kg

Blüte/Akazien-Wabenhonig, BIO € 44,40/Karton
Blüten-Wabenhonig € 39,60/Karton
Manuka-Wabenhonig € 46,80/Karton

Preise ab Lager Bremen, zzgl. MwSt.
Fragen Sie auch nach unseren weiteren Sorten
oder fordern Sie unsere aktuelle Preisliste an.
Analysezertifikat auf Anfrage.

- nach Qualitätsmaßstäben des DIB (Wasser, HMF)
 - Kontrolle durch staatlich vereidigten Handels-
Chemiker und eigenes Labor
 - fein gesiebt und cremig/flüssig
in 25kg Hobbocks abgefüllt
 - beste Preise und Qualität durch
Direktimport und Imkerkontakte
- IHR VORTEIL!**

SONNENTAU
BIOIMKEREI GMBH

AM ALTEN SICHERHEITSHAFEN 2
28197 BREMEN
TELEFON 04 21-52 71 74-61
FAX 04 21-52 71 74-63

Coupon Bitte senden Sie mir:
• Ihre aktuelle Preisliste
• ein kostenloses
Muster (Bitte
Sorte angeben)

Der Fachhändler im Norden!

BEUTE BEKLEIDUNG SCHLEUDER

WERKZEUG MITTELWAND ABFÜLLUNG

Swienty A/S
Høertoftvej 16, Røgebøl - Dänemark
Tel.: 0461 182 5607 - www.swienty.com
Öffnungszeiten: Mo - Fr 12-16 Uhr



Dipl.-Ing. (FH) **Roland Weber**, 07554 Gera- Trebnitz, Nr. 65 B (Richtung Schwaara)
Internetshop: [http:// www.bienenweber.sagehost.de](http://www.bienenweber.sagehost.de) Fax: 0 365 / 4 209 211 Tel: 0 365 / 4 209 210

Ihr Spezialist für Rähmchen, Bienenbeuten u. Imkerkleidung

Achtung: jetzt noch besser erreichbar, im Dorf direkt an der A 4 (Abfahrt 59) kein Stadtverkehr.

Unsere Rähmchenpreise sind inkl. MWST – ab 100 Stück portofrei, „Frei Haus „

DNM Rähmchen u. Zander Rähmchen = je 0,40 € - gedrahtet mit Edelstahldraht = je 0,78 €

Zander Hoffmann und DNM Hoffmann = je 0,51 € - gedrahtet mit Edelstahldraht = je 0,81 €

Die Rähmchen in Teilen sind genutet, gezapft und gelocht, sie können ohne Nagelform zusammengebaut werden!

Dadantbeuten nach Rics, gleiche moderne Zusatzausrüstung wie oben für Zanderbeuten angeführt z.B. Gitterboden, 3 gezapfte Zargen, Innendockel 10 cm hohes Blechdach ab **77,70 €**, Aufpreis für Ausführung in Weymouthskiefer,

Qualitätserzeugnisse von „stehr“ z.B. Segeberger Beuten: Universalboden flach, 3 Zargen u. Deckel **72,70 €**

Honigeimer 1 kg, 2,5 kg, (12,5 kg, 25 kg u. 40 kg mit Hebelverschl.) z.B. 15 **Honigeimer** 12,5 kg = „Frei Haus“ **37,90€**

Imkerbluse mit Hut u. Schleier ab **23,90 €**, **Imkerjacke** mit Hut u. Schleier ab **26,00 €**, **Imkerhut** mit Schleier **9,90 €**

Mittelwände kg 7,40 €, **Blockwachstausch**, **Apifonda Futterteig** Abholpreis 15 kg = 14,00 €, **Apiinvert** 28 kg = 25,00€

2004 Carnica aus Ostfriesland!

Zur Zucht und Blutauffrischung auf Ihrem Stand biete ich von gekörnten Völkern an: **Insel-Reinzucht-Königinnen!**

Ab 20. Juni **Sklenar Kö Insel Juist** beg. EUR 40,-

Troiseck Kö Insel Spiekeroog beg. EUR 40,-

Ab Ende Mai: **F1 Stand** begattet EUR 18,-

unbegattet ab 3 Stck. EUR 7,-

Versand erfolgt **frei Haus**

DN 5-W-Ableger ab Ende Juni EUR 60,- an Selbstabholer



Imkerei u. Königinnenzucht

H. Gerdes, Woppenkamperstraße 11
26345 Bockhorn, Tel. + Fax: 0 44 53 / 7 15 75
Handy: 01 72 / 9 15 31 60
www.Koeniginnenzucht-Gerdes.de

„Alles für den Imker“

H. Beck, Krützkamp 7, 25355 Barmstedt, Ruf 0 41 23 / 25 64

Öffnungszeiten: 14-18 Uhr, Samstag 9-12 Uhr oder n. Vereinbarung, Mittwoch nachmittag geschlossen.

Kleinanzeigen an:

Fax: 0 4 55 51 / 96 7139

www.imkerschule-sh.de

EICHEL
Imkereifachgeschäft

Mittelwandherstellung

Schlüterstr. 11
19243 Wittenburg
Tel. u. Fax 03 88 52 / 5 27 16

Mittelwandverkauf,
Reinwachsumtausch,
Honiggläser, Bienenfutter
und alles, was der Imker
benötigt, auch Versand.

DIREKTE ANLIEFERUNG NACH ABSPRACHE

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 16.00-19.00 Uhr
Samstag 8.00-12.00 Uhr

HERZOG

Katalog kostenlos **Qualität** „Es lohnt sich“
vom Hersteller
zu einem vernünftigen Preis!

Besuchen Sie unseren großen Verkaufsraum.

Eugen Herzog, Bienenzuchtgerätefabrik
Rappenfelsen 13, 78713 Schramberg
Telefon (0 74 22) 42 40, Telefax (0 74 22) 2 22 65

Internet: www.bienenherzog.com E-mail: info@bienenherzog.com

... einfach beutenstark

Universell und zeitlos:

DIE FRANKENBEUTE



■ Endständiges Außensieb aller Teile von 57x50cm

■ Zargen lieferbar für:
Normalmaß
Zander
Langstroth
Dadant Mod.
Dadant Blatt

■ Alles passt unter, über- und auch durcheinander

■ Harper Styropor®, seit 30 Jahren im Dienst der Biene: leicht, warm, wirtungsbeständig, jahrzehntelang haltbar und immer präzisionsgenau

GRATIS: Bitte fordern Sie kostenlos unseren Gesamtkatalog Imkerbedarf an.

Segeberger Kunststoffbeute

Für 11 Waben DN.

Preis pro Beute:
Boden mit Lüftungsgitter, 3 Zargen mit Schienen und Deckel

€ 81,30



Schwabenbeute 10 W Zander

Aus unverwundlichem Harpar Styropor®.

Preis pro Beute:
Boden mit Lüftungsgitter, 3 Zargen mit Schienen und Deckel

€ 89,90



Heroldbeute aus Holz

Für 13 W DN oder 10 W Zander.

Preis pro Beute:
Boden mit Lüftungsgitter, 3 Zargen und Deckel

€ 99,90



Heinrich Holtermann GmbH & Co. KG

D-27386 Bruckel • Tel: 0 42 66-93 040 • Fax: 93 04 20 • www.holtermann.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 7.30 - 12.00 und 13.00 - 18.00 Uhr • Sa. 8.00 - 12.00



Honig-Mehler • Imkermeister • Anerkannter Ausbildungsbetrieb

Naturkosmetik mit Manukahonig, ohne Konservierungsstoffe

Tagescreme	1 Stück	ab 12 Stk.
Nachtscreme	9,90 €	5,30 €
Reinigungsmilch	9,50 €	5,10 €
Gesichtswasser	8,90 €	4,90 €
Peeling	8,90 €	4,90 €
Gesichtsmaske	10,50 €	5,95 €
Duschbad	10,50 €	5,95 €
Shampoo	6,70 €	3,60 €
Körperlotion	5,20 €	3,10 €
	10,90 €	6,20 €

Manukahonig hat eine 15mal stärkere antibakterielle Wirkung als andere Honige!



Propolislösung

mit oder ohne Alkohol/pro Liter 20% 66,50 €/kg
mit oder ohne Alkohol/je 20ml ab 100 Flaschen 2,99 €/kg

Blütenpollen

Exklusive Spitzenqualität, laborgeprüft und gereinigt, 100% span. Provenienz
ab 3 kg 9,70 €/kg
ab 6 kg 8,80 €/kg
ab 10 kg 8,60 €/kg
ab 25 kg 8,20 €/kg
ab 50 kg ~~7,80 €/kg~~ **6,24 €/kg**

Propolis

Wir verarbeiten nur Propolis nach erfolgreicher Analyse
Rohpropolis 77,00 €/kg

Rähmchen

DNM und Zander mit Hoffmann-Seitenteilen, fertig genagelt, geleimt, geöst und mit Nirosa-Draht ab 100 Stck. 0,86 €/St.

Qualitätshonig

Deutscher Honig den DIB-Richtlinien entsprechend in 40 kg-Hobbocks
Hobbock €/kg

Rapshonig	4,30 €
Frühtrachtshonig	4,20 €
Sommertracht	4,30 €
Akazienhonig	5,30 €
Lindenhonig	5,00 €
Waldblütenhonig	5,60 €
Waldbonig	7,10 €
Weißtannenhonig	8,30 €
Heidehonig	8,50 €
Kastanienhonig	5,10 €

Es gelten Tagespreise



Königinnen

Hören Sie warum: • sehr hohe Honigproduktion • sanftmütig • schwarmträge • besonders krankheitsresistent • schnelle Frühjahrsentwicklung • winterfest



CarnicaTroisek Linienzucht aus vollgekörtten

Zuchtvölkern Standbegattet € 19,90 Belegstellen begattet € 24,90 Selektiert für Zucht € 50,00



Buckfast SK 15-150 in Kooperation mit Schweden

Standbegattet € 20,90 Belegstellen begattet € 25,90 Selektiert für Zucht € 60,00

Desweiteren liefern wir Caucasic, Carpartica oder Ligustika-Königinnen
Geschnittener Flügel auf Wunsch gegen Aufpreis von € 1,-. Alle Königinnen durchlaufen strengsten Qualitätsprüfungen und sind mit Nr.-Plättchen gezeichnet. Zuchtnachweis liegt bei.



*ausgenommen Bienen, Met und Honig

Hauptstr. 4a • D-54552 Neichen
Telefon: 02692/92 05-0
Telefax: 02692/92 05 50
e-mail: honigmehler@t-online.de

Achtung! geänderte Geschäftszeiten

Geschäftszeiten:
Mo-Fr 8.00-12.00 Uhr/13.00-17.00 Uhr
Geänderte Ladenöffnungszeiten:
Mo und Mi 8.00-12.00 Uhr/13.00-17.00 Uhr

apirecord
ZEITGEMÄSSE IMKERTECHNIK
RÄHMCHEN-AKTION
Selbermachen lohnt nicht mehr!
wichtig mit EDELSTAHL-DRAHT u. REMISSUNG-OSEN
z.B. Zander oder Deutscher Wainmal, gesägt, genagelt, geölt, geölt und mit Seitenröhre für tiefenliegenden Waben-draht; seit 25 Jahren gefertigt durch unsere Bchindertengruppe vom Auhof
ab 50 Stk je nur **0,89**
• Komplettes Programm aller Artikel für den Imker
• Fernpartner Versand • Hauptkatalog kostenlos
APIRECORD • D 91154 ROTTHAMMACH bei Nürnberg
Schwanenbühlstrasse 15 • ☎ 0 91 71 / 35 98
Telefax 0 91 71 / 31 52 • Internet: www.apirecord.de

!!! RAPSHONIG ABZUGEBEN !!!
Abfüllfertig in 40 kg-Hobbock
EURO 3,80/kg neue Ernte für Abholer
Hobbock im Tausch
HONIG-BRACKER GmbH
Steindamm 5
24582 Bordsesdahl/Holst.
Tel.: 0 43 22 - 26 22
(06.45-16.00h)
Fax: 0 43 22 - 42 91

Imkereibedarf JÜRGENSEN
Meiereistraße 11c
25785 Nordhastedt
Tel. 04804-389 - Fax 04804-185240
email: Klaus.Juergensen@t-online.de
Geschäftszeiten:
Mi. 14.00 - 18.00 Uhr,
Sa. 9.00 - 12.00 Uhr
oder nach telef. Vereinbarung
Achtung Imker/in: Neue Drahtböden für SE-Beuten - nach Imkermeister Staemmler - und gelochte Rähmchen DNM, zu günstigen Preisen zu verkaufen.
Tel.: 0 46 06 / 374 ab 16.00 Uhr.

Mittelwandgießformen und Carnica-Königinnen aus eigenem Betrieb: Tel.: 0651/22390; www.imkereibedarf-rettig.de
Aktionspreis: Frischer Rapshonig
ab Schleuder,
4,28 Euro/kg inkl. MwSt.
LV-SH- u. HH Imker e.V.
Hamburger Straße 109,
23795 Bad Segeberg, Tel. 04551 / 24 36
Imker sucht gebrauchten Dampfwachsschmelzer V.A..
Telefon 040 / 7 22 45 83

Haben Sie Ihre Königinnen schon bestellt?
Den Bestellschein finden Sie in der DNB-Ausgabe 3/2004!
Imkerschule Schleswig-Holstein, Hamburger Str. 109, Bad Segeberg, Tel. 0 45 51 / 24 36

Rapshonig in gewohnter Qualität ab Schleuder. Preis je nach Angebot ca. 5,- Euro/kg. In Glas oder Hobbock ganzjährig lieferbar. Carnica-Zucht H. Mintken, 25923 Süderlügum
Tel. 0 46 63 / 18 73 43 (AB)

Verkaufsstellen bundesweit gesucht
WINDMÜHLEN
LEUCHTTÜRME
www.gartendeko.com

Seit mehr als 9 Jahren weltweit tausendfach bewährt
VARROA oder KALKBRUT?
Dany's **BienenWohl**® hilft!
• Ihre Bienenvölker werden regeneriert und biologisch geschützt
• Eine praktische und ungefährliche Fertig-Emulsion
• Kinderleichtes Einträufeln dank des Schwanenhalses
Dany's BienenWohl ist ein anerkanntes und wirkungsvolles Mittel aus einer sinnvollen Kombination von Säuren und bienenfreundlichen Wirkstoffen. Diese zeichnen sich aus durch: einfachste Anwendung, geringen Verbrauch, keine Rückstände, keine Resistenzbildung und die schnelle Befallserrmittlung.
Original **BienenWohl**® nur mit Banderole!
Vertrieb: **IMKERHOF SALZBURG**
Wolfgangseestr. 95
A-5321 Koppl
Telefon: 0043 (0)6221/7342,
Fax: 0043 (0)6221/734275
E-mail: imkerhof.salzburg@aon.at
www.imkerhof-salzburg.at
Dany's BienenWohl®
www.bienenwohl.com
DANY Bienenwohl